

# EINE EINZIGARTIGE REISE DURCH DIE KULTUREN.

Kulturübergreifend. Seit 1965.





## EDITORIAL

Seit mehr als 50 Jahren ist der Verlag Müller und Schindler der ursprünglichen Verlagsidee seiner Gründer treu geblieben. Die Publikationstätigkeit steht auch heute noch im Dienste von Tradition und Innovation. Die Verlagsarbeit sollte stets überlieferte künstlerische Inhalte mit neuester qualitätvoller Technik erschließen und dem modernen Leserpublikum zugänglich machen. Da ist es nur natürlich, heute die neuesten digitalen Medien für den Zugang zu unserem universellen kulturellen Erbe zu nutzen und die Aufbereitung der abendländischen, aber auch der antiken und orientalischen Buchkunst einem noch größeren Kreis von Interessenten zu ermöglichen. Das in diesem Katalog erstmals vorgestellte E-Book meines Verlages ist der erste Schritt in diese Richtung.

Unverändert bleibt es aber auch mein Ziel, mich für die Herstellung der klassischen, limitierten und wissenschaftlich kommentierten Faksimile-Editionen aus dem Hause Müller und Schindler unter Heranziehung neuester Drucktechnik in Verbindung mit traditioneller Handwerkskunst zu engagieren. Auch in diesem Jahr stelle ich Ihnen wieder ganz neue Ausgaben von außergewöhnlicher Bedeutung vor.

Da ist zunächst die Reisebeschreibung des Jean de Mandeville aus dem *Livre des Merveilles* der Pariser Bibliothèque nationale mit 74 reich vergoldeten Miniaturen zu nennen, ein Buch, das den Bericht Marco Polos an Interesse sogar noch übertroffen hat.

Durch ihre Einzigartigkeit bestechen auch die 49 erhaltenen Blätter des Stundenbuchs des Étienne Chevalier aus Chantilly, die alle überlieferten Fragmente aus neun weltberühmten Sammlungen in diesem Faksimile erstmals wieder zusammengeführt.

Die wohl kostbarste Prachthandschrift der Pariser Bibliothèque de l'Arsenal, der Königspsalter der Sainte-Chapelle, der zunächst als Kronschatz in der Sainte-Chapelle aufbewahrt worden war, wird nicht nur in der unserem Verlag entsprechenden Qualität faksimiliert werden, auch die originale „Chemise“ wird in der schützenden Holzkassette beigegeben werden.

Dieser Herbst soll für Sie und für den Verlag Müller und Schindler wieder ein besonderes Jahr der Erschließung und originalgetreuen Dokumentation mittelalterlicher Buchkunst werden.

Ich hoffe, dass ich Sie mit diesem Programm davon überzeugen kann!

Ihre Charlotte Kramer, Verlegerin

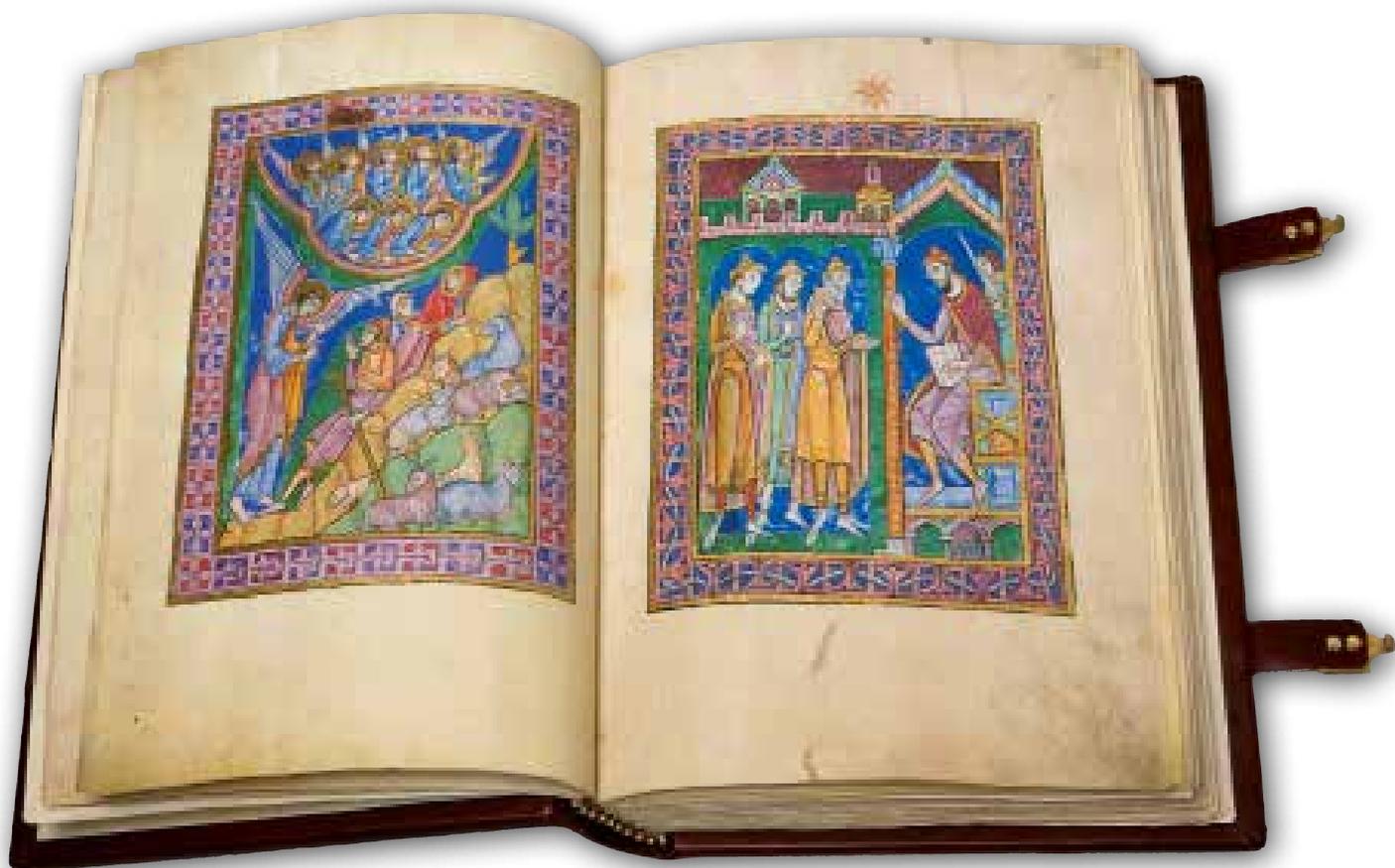
# INHALT

	<i>Faksimile-Editionen</i>	
	Der St. Albans-Psalter .....	4
<i>neu!</i>	Der Königspsalter der Sainte-Chapelle .....	6
	Pacino di Bonaguidas Buch der Bilder .....	8
	Das Wiener Musterbuch.....	10
	Die Wunder der Erde – Die Reisen des Ritters Jean de Mandeville.....	12
<i>neu!</i>	Die Berry-Apokalypse.....	14
	Das Stundenbuch des Étienne Chevalier .....	16
	Christine de Pizan: 100 Bilder der Weisheit.....	18
	Das Buch der Liebenden.....	20
	Franz von Retz: Von wundersamen Begebenheiten .....	22
	Das Stein-Quadriptychon von Simon Bening .....	24
	Wolfram von Eschenbach: Willehalm .....	26
	Kaiser Maximilian: Theuerdank.....	27
	Städteansichten von Braun und Hogenberg .....	28
	Caspar Vopelius: Rheinkarte von 1555.....	30
	Schweickher-Atlas von 1575.....	30
	Die Chantilly-Kassette .....	31
<i>neu!</i>	Die Kassette „Meisterwerke der islamischen Buchkunst .....	32
	Meisterwerke der Buchmalerei.....	34
	Die Bilderbibel der Barmherzigkeit .....	35
	KonArte: Mariposa de Sueño .....	36
<i>neu!</i>	Die Digitale Faksimilewelt von Müller & Schindler .....	37
	Vergriffene Titel.....	38

# DER ST. ALBANS-PSALTER

## BILDER WIE GESÄNGE

HS St. God. 1 der Dombibliothek Hildesheim, Basilika St. Godehard • Schnütgen-Museum, Köln, Inv. Nr. M694; St. Albans (England), 1123–1135



Es ist, als hätten die Künstler des St. Albans-Psalters die Gesänge im Ohr gehabt, als sie zwischen 1123 und 1135 die Psalmen König Davids in einer unglaublich reichen Prachthandschrift festhielten. Die beeindruckenden Miniaturen und Bildinitialen reihen sich in der Handschrift derart expressiv, leuchtend farbig und lebendig aneinander, dass man meint, sie bewegten sich zum Rhythmus der Musik – eine fantastische Bildergalerie aus der Blütezeit der englischen Buchkunst.

### EINER DER BELIEBTESTEN TEXTE DES MITTELALTERS

Die Psalmen gehörten im Mittelalter zu den beliebtesten und bekanntesten Texten der biblischen Literatur, sowohl im privaten wie im kirchlichen Bereich. Der St. Albans-Psalter beinhaltet zusätzlich zu den 150 lateinischen Psalmen, dem Kalender, den Litaneien und Gebeten noch zwei außergewöhnliche Texte: die Alexis-Vita, einen der ältesten erhaltenen Texte der altfranzösischen Literatur, und einen Brief Papst Gregors des Großen, in dem er die Bildervielfalt als Lehrmittel verteidigt.

Die Handschrift wurde vermutlich von Geoffrey de Gorham, Abt von St. Albans, für Christina von Markyate, mit der ihn eine enge Freundschaft verband, in der Schreibstube der unweit von London gelegenen Abtei in

Auftrag gegeben. Christina stammte aus einer wohlhabenden angelsächsischen Familie und beschloss schon früh, ihr Leben Gott zu widmen – so floh sie aus einer arrangierten Ehe und zog sich in die Einsiedelei bei Markyate zurück. Dort lernte sie Geoffrey kennen, der zu ihrem Förderer und Freund wurde – eine besondere Beziehung, der wir diesen einzigartigen Psalter verdanken.

### 46 FARBENFROHE MINIATURSEITEN

Der eindrucksvolle Miniaturzyklus wurde von dem Hauptkünstler des Psalters, dem „Alexis-Meister“ gemalt. Die außergewöhnlich reiche Szenenfolge am Beginn des Buches besticht durch kräftige Deckfarbenmalerei mit eleganten, langgezogenen Figuren, die meist im Profil dargestellt sind. Alle

Miniaturen werden von einem goldumrandeten Rahmen begrenzt, der seinerseits mit prachtvollen Mäanderbändern in unglaublichem Variantenreichtum gefüllt ist.

Es handelt sich bei den Darstellungen um die ältesten erhaltenen Buchmalereien der englischen Romanik überhaupt. Die 46 Miniaturseiten sind Zeugnis einer gelungenen ikonografischen Symbiose angelsächsischer, ottonischer und byzantinischer Kunst, kombiniert mit dem kreativen Drang zu einem eigenständigen künstlerischen Ausdruck.

### 214 EXPRESSIVE BILDINITIALEN

In der Ausführung der 214 farbgewaltig-großformatigen Initialen verschmelzen Bilder und Initialen zu einer neuen Gestaltungsform. Alle Psalmen werden durch solch prachtvolle

**Seite 315 zu Psalm 118.** Obere Szene: Christus schaut vom Himmel und segnet den Psalmisten. Der Psalmist trägt ein Buch mit den Worten: „Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht“, und er zeigt auf die schlafende Seele. Mittlere und untere Szene: Christus sieht segnend auf den Psalmisten. Der Psalmist hält ein Buch mit den Worten: Wende meine Augen ab [von der Eitelkeit der Welt]. Er zeigt auf die Eitelkeiten unterhalb. Zur Linken sieht ein Mann mit einem wertvollen Schal auf einen Habicht auf seiner Faust (ein typisches Zeichen für Pomp in der englischen Kunst). Ihm gegenüber hält eine Frau einen blühenden Zweig und einen Apfel(?) in der Hand. Im Gegensatz zum Mann, der sich diese Versuchungen mit Genugtuung ansieht, drücken die Augen der Frau ihre Abscheu und ihre Verachtung aus. Ein Mann bietet der Frau einen goldenen Taler an und faßt sie bei der Hand. Sie lehnt sich zurück und versucht, sich zu entziehen, ihre andere Hand ist segnend erhoben. Der Mann versucht sie mit Habsucht und Begierde, Sünden, wie sie von Augustinus aufgezeichnet sind.



historisierende Initialen eingeleitet, ebenso die nachfolgenden Gesänge, Glaubensbekenntnisse, Litaneien und Gebete. Die Verbindung zwischen Text und Bild zeigt eine unglaubliche Erfindungskraft, mit der das Unanschauliche anschaulich gemacht wird. Die Themen der Psalmen und der nachfolgenden Texte werden stets durch kleine rubrizierte Überschriften genannt, auf die häufig eine der in den Initialen dargestellten Personen im Zeigegestus hinweist.

#### EIN MEILENSTEIN DER BUCHMALEREI

Der St. Albans-Psalter gehört zu den bedeutendsten und am reichsten ausgestatteten Psalter-Handschriften und zu den schönsten Codices der englischen Buchmalerei überhaupt.



#### DIE EDITION

211 Blätter im Format 18,4 x 27,6 cm.  
46 Miniaturseiten, 214 großformatige Bild-Initialen. Der Faksimile-Einband (bordeauxrotes Leder mit Blindprägung) hat einen zeitgenössischen englischen Einband des 12. Jahrhunderts zum Vorbild. Kommentarband mit Beiträgen von Jane Geddes und Peter Kidd. Kassette: Leder mit Goldprägung.  
Die Auflage ist auf weltweit 1125 nummerierte Exemplare limitiert. Nr. 41032  
Dokumentationsmappe mit 4 Faksimileseiten erhältlich.

# DER KÖNIGSPSALTER DER SAINTE-CHAPELLE

DER PSALTER FÜR LUDWIG DEN HEILIGEN UND BLANCHE DE CASTILLE

Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, Ms. 1186; Paris, 1230



Psalterien gehören zu den am reichsten verzierten Handschriften der Kunstgeschichte. Der Königspsalter (Bibliothèque de l'Arsenal, Ms. 1186), datiert auf das Jahr 1230 und vermutlich geschaffen für Blanche de Castille, die Mutter König Ludwigs des Heiligen, bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Entstanden in einer Zeit, als Paris sich als wichtigstes Zentrum der Manuskript-Produktion in Europa etablierte, und inspiriert von der Leuchtkraft gotischer Kathedraalfenster, ist diese Prachthandschrift mit ihren reich verzierten Miniaturen und luxuriösem Goldauftrag zweifellos eines der schönsten Werke, das die französische Buchmalerei im 13. Jahrhundert hervorgebracht hat. Erstmals wird der faszinierende Königspsalter nun als originalgetreue Faksimile-Edition veröffentlicht.

Verschwenderischer Goldauftrag, wunderschöne Ornamente, erfinderische Drölerien, meisterhafte Miniaturen: Psalter zählten nicht nur zu den populärsten biblischen Texten des Mittelalters, sondern auch zu den am reichsten illuminierten Manuskripten ihrer Zeit. So auch der Königspsalter, in dem auf keiner Seite an Gold gespart wird und dessen leuchtende Farben von großem Reichtum zeugen.

## EIN MEISTERWERK FRANZÖSISCHER GOTIK INSPIRIERT VON DEN PRACHTVOLLEN KATHEDRALEN DER ZEIT

Die fantastischen Bildwelten des Psalters erstrahlen in Rot-, Blau- und Grüntönen, komplementiert von erhaben schimmerndem

Blattgold. Die 27 ganzseitigen Miniaturen des Psalters fallen vor allem durch ihren Bildaufbau ins Auge: Die biblischen Szenen sind in Kreismedaillons abgebildet, die kunstvoll ineinander verschränkt sind. Hier zeigt sich der Einfluss, den die gotische Architektur auf die damalige Buchmalerei hatte – der dekorative Bildaufbau wie auch das Kolorit und die Leuchtkraft der Miniaturen erinnern an die farbenprächtigen Medaillon-Fenster französischer Kathedralen.

## STRAHLENDE MINIATUREN GRÖSSTER VIRTUOSITÄT

Der prächtige Psalter, bestehend aus 192 Folios im Format 28 x 22 cm, wird neben den 27 ganzseitigen Miniaturen von 24

Kreismedaillons im Kalenderteil geschmückt, die die Sternzeichen und symbolische Szenen für jeden Monat abbilden. Der detailverliebte Psalmenteil enthält zudem zahlreiche reich vergoldete Bildinitialen sowie unzählige Ornamente und Drölerien wie etwa kleine Drachen, Hunde, Vögel und andere fantastische Kreaturen, die sich oft über das Textfeld hinaus am Rand der Folios tummeln. Kostbares Blattgold lässt fast jedes Folio des Psalters erstrahlen. Die Illustrationen zeugen von großer Virtuosität und Innovationskraft der beteiligten Buchmaler. Aufgrund von stilistischen Merkmalen lässt sich die Handschrift eindeutig der Pariser Schule zuordnen.

**Fol. 1v**

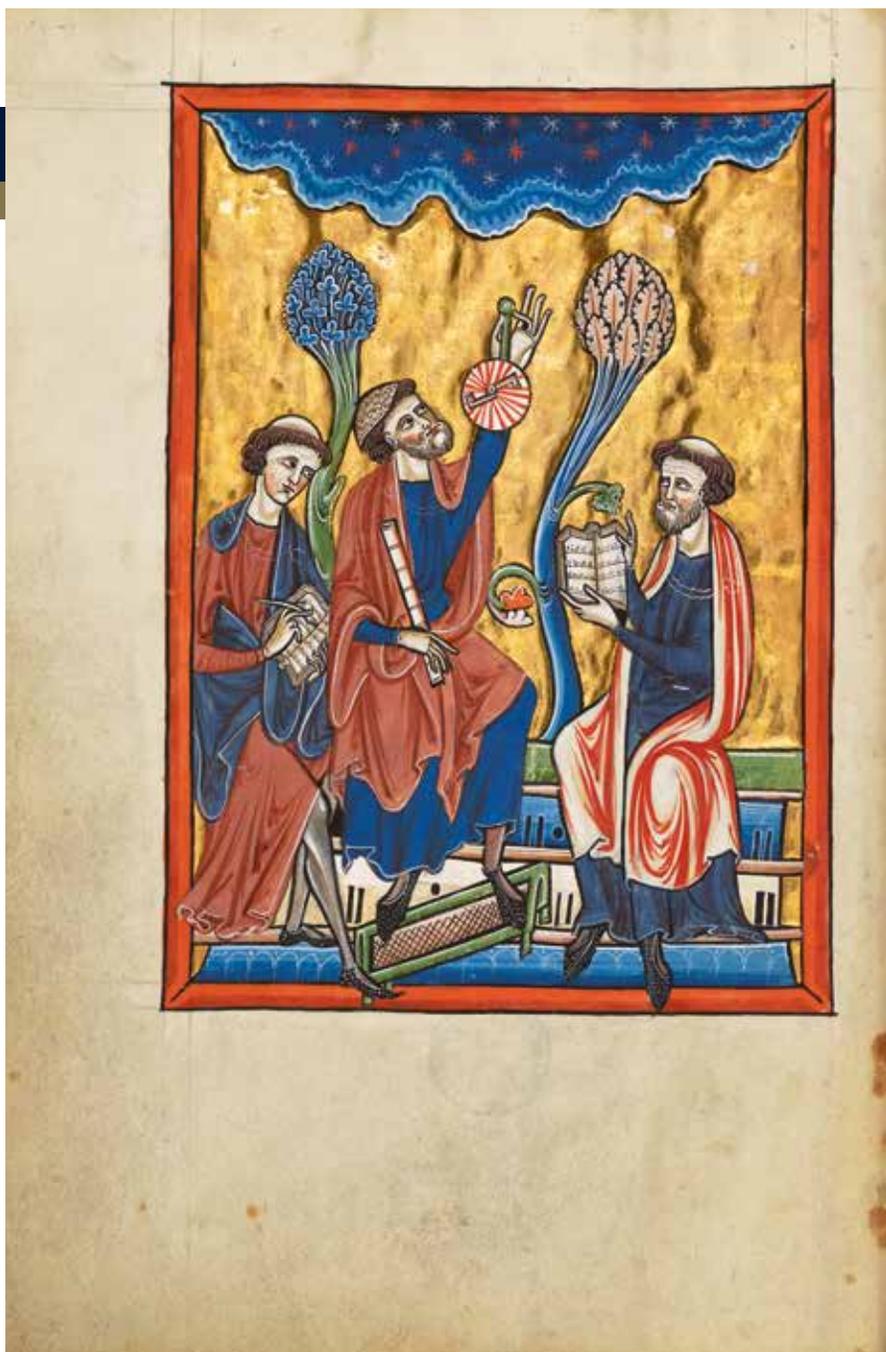
Die erste Miniatur des Psalters ist zugleich auch diejenige, die am meisten Rätsel aufgibt. Drei Mönche widmen sich astronomischen Studien: Der Mittlere hält ein Astrolabium in Richtung des wellenförmig verzierten Sternenhimmels, während seine Begleiter Berechnungen durchführen und Ergebnisse aufzeichnen. Das Motiv dieser Miniatur ist hier, im Kontext einer religiösen Handschrift, doch sehr überraschend. Es könnte sich bei dieser Miniatur um eine Art Autorenbild für den darauffolgenden Kalender handeln.

**EIN RÄTSELHAFTES MANUSKRIFT**

Aus der reichen Ausstattung des Psalters und der üppigen Verwendung von Gold lässt sich schließen, dass der Psalter für eine Dame aus dem Hochadel angefertigt wurde. Es ist nicht eindeutig geklärt, ob der Psalter ursprünglich für Blanche oder von ihr selbst in Auftrag gegeben wurde oder nur in ihren Besitz überging. Als Benutzerin des Psalters war jedoch definitiv eine Frau vorgesehen, wie die Bezeichnung in einem Gebet auf Folio 190r mit den Worten „*miserimam peccatricem*“ („allerärmste Sünderin“) verrät. Besagte Frau, möglicherweise Blanche de Castille, ist auf Folio 122v in einer prachtvollen Bildinitiale dargestellt, die sie betend vor einem Altar zeigt.

**ÜBER JAHRHUNDERTE ALS SCHATZ IN DER SAINTE-CHAPELLE GEHÜTET**

Die Bedeutung der Handschrift lässt sich an ihrer Historie und Ausstattung ermesen: Seit 1335 wurde sie im Schatz der Sainte-Chapelle aufbewahrt und erst Ende des 18. Jahrhunderts in die Bibliothèque de l'Arsenal gebracht. Zum Schutz des Einbandes – eines der wenigen Zeugnisse romanischer Buchbindekunst, die uns heute noch erhalten sind – wurde vermutlich von Karl V. eine „*Chemise*“ angefertigt, ein prachtvoller Stoff über und über mit goldenen *Fleur de Lys* bestickt. Erstmals wird eine derartige „*Chemise*“ auch im Faksimile reproduziert werden. Im 19. Jahrhundert wurde noch zusätzlich eine schützende Schmuckkassette zur repräsentativen Aufbewahrung angefertigt, die als perfekte Replik die Edition gemeinsam mit der „*Chemise*“ schützen wird.

**DIE EDITION**

192 Blätter im Format 22 x 28 cm. Einband aus echtem Leder – getreue Wiedergabe des romanischen Originaleinbands.

Wissenschaftlicher Kommentarband.

Originalgetreue Replik der „*Chemise*“ sowie der Kassette.

Nr. 72081

Dokumentationsmappe mit 3 Faksimileseiten erhältlich.

# PACINO DI BONAGUIDAS BUCH DER BILDER

STRAHLENDE FLORENTINER MINIATUREN ZUM LEBEN CHRISTI

New York, The Morgan Library, M.643; Florenz, um 1320/30



Die Kunst des italienischen Trecento – vor allem der überragende Giotto – trug entscheidend zur Entwicklung der abendländischen Kunst bei. Und in dieser wichtigen Phase entstand dieses Buch der Bilder, das Szenen aus dem Leben Christi ganz ohne Text, in höchster Perfektion ausgeführt von Pacino di Bonaguida, zeigt. Mit ihm wird zum allerersten Mal die zukunftsweisende räumliche Bildauffassung des Trecento in die Buchmalerei aufgenommen – ein Meilenstein der Kunstgeschichte.

## EIN MEILENSTEIN DER BUCHMALEREI

Auf 19 Blättern entfaltet sich in insgesamt 38 ganzseitigen Miniaturen ein reicher Bilderbogen spätmittelalterlicher italienischer Kunst in Tempera und Blattgold. Das Trecento zeigt sich hier in kunstvoller Vollendung; was Giotto in seinen Fresken in der Arenakapelle schuf, findet sich in gleicher Qualität, nur in kleinerem Maßstab, in dieser einzigartigen Bilderhandschrift wieder.

Insgesamt 32 ganzseitige Bilder zeigen die wichtigsten Szenen aus dem Leben Christi. Diesem Hauptteil beigefügt sind zwei Szenen aus dem Alten Testament und insgesamt vier Szenen aus dem Leben

des hl. Gherardo de Villamagna. Damit spannt sich der Bogen vom Alten über das Neue Testament bis hin zur Geschichte von Florenz im 13. Jahrhundert.

Pacinos meisterhafte Darstellungen bestechen durch die unglaubliche Frische der Farben, ebenso wie durch die klare, niemals überladene Ikonographie. Der Einfluss des großen Giotto zeigt sich durch die Übernahme einiger markanter Stilmerkmale.

## DIE GESCHICHTE DES CODEX

Von der Geschichte der Handschrift wissen wir aktuell nur wenig. Im 19. Jh. war sie im Besitz englischer Sammler, bevor sie (vielleicht

1919) von Pierpont Morgan gekauft wurde. Die Handschrift entstand zwischen Dantes (1321) und Giottos Tod (1337). Das Außergewöhnlichste an ihr ist die besondere Konzeption: ein Bilderbuch, das ganz ohne Text auskommt. Die ursprüngliche Intention des Künstlers oder des Auftraggebers für dieses Meisterwerk liegt bis heute im Dunkeln.

## EIN FASZINIERENDES KALEIDOSKOP DES ITALIENISCHEN TRECENTO

Darstellungen aus dem Alten Testament flankieren christologische und hagiographische Szenen, ähnlich Einleitungszyklen von Psalterien, vor allem französischer Provenienz.

Basis dieser Ikonographie bildeten italienische Übersetzungen des Werkes „La Somme le Roi“ des Dominikanerpaters Frère Laurent. Dieser Text wurde von Bonaguida und einem bis heute namentlich nicht bekannten Meister der Dominikanischen Bildnisse (er war zwischen 1325 und 1350 in Florenz tätig) aufgegriffen und verbildlicht. Dazu verwendeten sie eine Laienversion des Textes, geschrieben für den französischen König Philipp III. den Kühnen zwischen 1270 und 1285. Dieser Text enthält so ziemlich alles, was auch in einem Brevier für Laien enthalten ist.

Ein Teil des Manuskripts widmet sich dem Leben des hl. Gherardo von Villamagna. Er wurde besonders in der Region um Florenz verehrt; nur in einer Beschreibung aus dem 17. Jahrhundert sind uns Szenen erhalten, die ursprünglich auf einem ihm gewidmeten Altar angebracht waren und mehr oder weniger gänzlich den in der Handschrift gezeigten Szenen entsprachen. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese geheimnisvolle Handschrift zu einem Handschriftentyp gehört, der „*Libelli*“ genannt wird, illustrierte Heiligenviten, die in enger Verbindung mit dem Schrein oder den Reliquien des Heiligen standen.

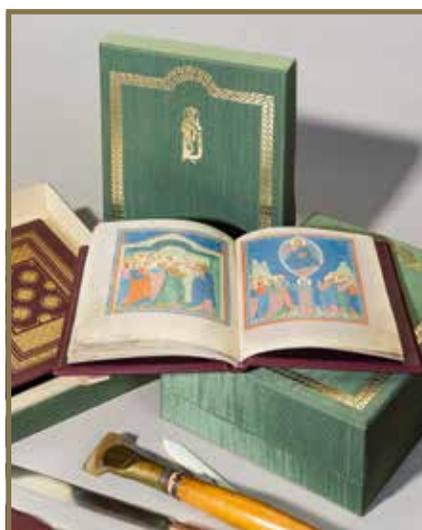
#### PACINO DI BONAGUIDA UND DER „MINIATURISTISCHE STIL“

Pacino war der erste, der die räumliche Bildauffassung Giotto's in die Miniaturmalerei aufnahm – und er war der erste Buchmaler in Florenz, der uns namentlich bekannt ist. Eine seiner ganz speziellen Qualitäten war es, Szenen eigenständig zu entwickeln, ohne auf direkte Vorbilder Bezug zu nehmen. Seine Originalität verriet der Künstler nicht nur in diesem herausragenden Werk, sondern auch in anderen Meisterwerken, die seinen Hang zu ungewöhnlichen Lösungen für Wünsche der Auftraggeber beweisen, so etwa der Lebensbaum in der Florentiner Akademie oder der Chiarito-Tabernakel, der sich heute im J. Paul Getty Museum in Los Angeles befindet.

Das phantastische Buch der Bilder des Pacino di Bonaguida ist zweifellos eines der wichtigsten Kunstwerke der Kunstgeschichte Europas an der Schwelle zur Renaissance.



**Fol. 3r, Geburt Christi.** Drei Engel schauen über die Bergspitzen und bejubeln die Geburt Christi. Ochse und Esel befinden sich in einer Grotte hinter dem Christuskind. Maria wendet den Blick ab, während Josef im unteren linken Eck entspannt am Schmuckrahmen lehnt.



## DIE EDITION

19 Blätter im Format 17,6 x 24,5 cm mit 38 ganzseitigen Miniaturen. Zeitgenössischer Ledereinband mit reicher Goldprägung.

Schmuckkassette mit Goldprägung.

Kommentarband von Christine Sciacca, Assistant Curator am J. Paul Getty Museum in Los Angeles, und Maria Fredericks, Drue Heinz Book Conservator, The Morgan Library & Museum in New York.

Weltweit limitiert auf 900 nummerierte Exemplare.

Nr. 41035

# DAS WIENER MUSTERBUCH

BRILLANZ UND VIRTUOSITÄT EINES BÖHMISCHEN KÜNSTLERS UM 1400

Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien, Inv.-Nr. KK 5003/5004; Prag, um 1400/1410



Das Wiener Musterbuch ist ein Kleinod, das in seiner Art und künstlerischen Ausformung einzigartig und gleichzeitig ein wirklich rätselhaftes Objekt ist. Insgesamt 56 Silberstiftzeichnungen umfasst die Sammlung eines unbekanntem böhmischen Meisters. Die Miniaturen sind in großer Meisterschaft ausgeführt und zart mit Farben gehöht. Der Künstler hat mit seinem Werk den faszinierenden Formenreichtum des „Internationalen Stils“, wie er in der Zeit um 1400 vorherrschend war, in perfekter Weise umgesetzt.

## AHORNTAFELN UND LEDERSCHNITT-ETUI

Schon die äußere Form ist ungewöhnlich: insgesamt 14 Täfelchen aus Ahornholz werden von einem kostbaren dunklen Leder-schnitt-Etui geschützt. In jede der Tafeln sind vier der feinen und detailreichen Zeichnungen eingepasst, die von kleinen Rahmen gefasst werden. Die Tafeln waren ursprünglich als Leporello montiert; das kostbare Lederfuterale war als Schutz und durch einen Gurt wohl auch als Tragetasche konzipiert. Die Bestimmung dieses einmaligen Werkes liegt bis heute im Dunkeln: War es eine Vorbildsammlung für einen Wanderkünstler, der mit der Kunst Böhmens ebenso vertraut war wie mit jener Frankreichs und Italiens, oder war das Kunstwerk für einen Gönner bestimmt – ein Geschenk als Dank oder Werbung für existenzsichernde Aufträge?

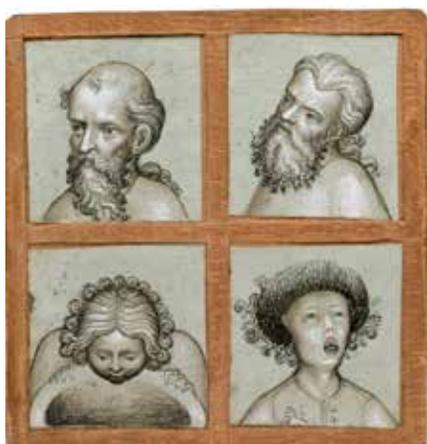
## FEINST AUSGEFÜHRTE PORTRAITS UND FABELWESEN

Auf den 56 Zeichnungen brilliert der Künstler mit 39 (zwei davon sind jedoch erst im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts dazugekommen) großartig ausgeführten, außerordentlich individualisierten Portraiteköpfen, die von der Qualität eines Dürer sind, 16 Darstellungen von Tier- und Fabelwesen und einem expressionistisch anmutenden Totenkopf. Besonders faszinierend ist die einzige Darstellung einer Spinne, die, wie alle Zeichnungen dieses Virtuosenstücks auf einem alles verfremdenden grünlich-grauen Grund, das kleine Bildmotiv brillant hervorhebt. Die Kopftypen zeigen in ihrer Vielfalt den Zusammenhang mit sakral-christlichen Bildthemen – wie etwa der Gottesmutter Maria, dem Verkündigungengel, dem

Jesusknaben, Christus am Kreuz oder auch den Aposteln – ebenso wie den mit der profan-höfischen Welt. Und zwischen all den raumlosen Köpfen und Büsten entdeckt der Betrachter auch einen reizenden Jüngling, der in ein rundes Wasserbecken schaut: Narziss, der ob der Schönheit seines Spiegelbildes sicherlich schon im 15. Jahrhundert begrifflich mit der Malkunst verbunden war.

Dieses Universum des „Weichen Stils“ höchster Qualität ist vor allem darauf ausgerichtet, beim Betrachter – heute wie vor 600 Jahren – Staunen zu erwecken und für die Fähigkeiten seines Schöpfers zu werben.

Das Wiener Musterbuch ist ein spätes Zeugnis dessen, was man gemeinhin als Schule König Wenzels bezeichnet, und in dieser Eigenschaft erweist es sich als Summe dessen, was die böhmische Kunst



**Oben: Tafel 2.** a. Junger Mann mit lockigem, halblangem Haar, nach links oben blickend (Engel, Johannes). b. Alter Mann mit Bart und halblangem Haar, Profil nach rechts, Andeutung eines Rahmens (vgl. Kapuzinerzyklus). c. Junge Frau mit langem Haar, Dreiviertelporträt, nach links blickend (junge Muttergottes, evtl. Verkündigungsbild). d. Kleinkind, bis zu den Ellbogen gezeigt, nach rechts blickend (Christuskind).

**Links oben: Tafel 13.** a. Ochs oder Stier, nach links blickend. b. Adlerkopf, seitlich, nach rechts blickend. c. Lamm, seitlich, nach links blickend. d. Affe, frontal.

**Links unten: Tafel 5.** a. Mann mit Bart, halblangem Haar und Stirnglatze, nach links blickend. b. Mann mit Bart und halblangem Haar, nach links blickend (Apostel). c. Junger Mann, nach vorne gebeugt, in einen Brunnen od. Behälter bineinschauend. d. Junger Mann mit Pelzkappe, singend, frontal, nach rechts oben blickend.

seit den Zeiten von Kaiser Karl IV. und Peter Parler geschaffen hat. Zugleich bildet diese großartige Bildergalerie eine Verbindung zur späteren Malerei des 15. Jahrhunderts.

#### EIN MITTELALTERLICHER KÜNSTLER UND BUCHMALER PRÄSENTIERT SEIN KÖNNEN

Dieses unglaubliche und in seiner Form wohl einzigartige Kleinod wird durch die originalgetreue Faksimilierung nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Edition gibt einem auserwählten Kreis von Sammlern die Möglichkeit, große Kunst in kleinem Format zu erleben – auch wenn das Wiener Musterbuch seit 2012 mit der Wiedereröffnung der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums wieder einer der großen Anziehungspunkte dieser Sammlung ist.



## DIE EDITION

56 weiß und rot gehöhte Federzeichnungen auf grünlichem Papier, montiert auf zusammenklappbaren Holztafelchen [jeweils 9,5 cm hoch und 9 cm breit] in originalgetreuer Replik des Lederetuis mit Blindprägung. 112-seitiger wissenschaftlicher Kommentarband von Maria Theisen und Eberhard König.

Weltweit limitiert auf 800 nummerierte Exemplare.

Nr. 71001

# DIE WUNDER DER ERDE

## DIE REISEN DES RITTERS JEAN DE MANDEVILLE

Paris, Bibliothèque nationale, Fr. 2810, Livre des merveilles, fol. 141–225; Paris, 1410–1412



Zu allen Zeiten lockten die Menschen ferne, unbekannte Länder und die Exotik fremder Völker. In der Zeit der Entdeckungs- und Pilgerreisen und florierender Handelsrouten waren Reisebeschreibungen daher von höchstem Interesse. Eine der wichtigsten unter ihnen ist das Buch der Wunder des Ritters Jean de Mandeville. In diesem um 1357 entstandenen Werk erfuhren die mittelalterlichen Leser, was sie von den Heiligen Stätten jenseits des Meeres und den unbekanntenen Regionen am Rande der damals bekannten Welt – und sogar darüber hinaus – wissen wollten. So wurde das in Mittelfranzösisch verfasste Buch von den Reisen des Jean de Mandeville zum Bestseller und schnell nicht nur ins Lateinische, sondern auch in viele Nationalsprachen übersetzt.

### 74 MINIATUREN ERZÄHLEN VON DER FASZINATION DES FREMDEN

Im *Livre des merveilles*, dem Buch der Wunder, einer der schönsten Prachthandschriften, die im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts entstanden ist, nimmt das Buch von den Reisen des Ritters Jean de Mandeville neben anderen bedeutenden Werken über den Fernen Osten einen wichtigen Teil ein. Auf 74 kunstvoll gestalteten und goldgehöhten Miniaturen erfahren wir Details über

die außergewöhnlichen Begebenheiten, die der Ritter Jean de Mandeville auf seiner mehr als 30 Jahre dauernden Reise erlebt. Der faszinierende Text findet einspaltig zu 40 Zeilen auf 84 Blättern großzügigen Formats (42 x 30 cm) Platz. Obwohl die Bildtexte um ein Vielfaches größer ist als im berühmten Reisebericht des Marco Polo, der im selben Kodex überliefert ist, wurde auf keiner Seite auf Farben und zusätzlich schmückendes Gold verzichtet. Bild für Bild beschenkt die

kostbare Handschrift den Betrachter mit immer neuen und phantastischen Blicken auf die Wunder der Erde. Die Themen der Miniaturen reichen von Darstellungen verehrungswürdiger Stätten im Heiligen Land bis zu exotischen Szenerien im Fernen Osten.

### EIN PHANTASTISCHER REISEBERICHT

Für die Menschen, die das Buch lasen, gab es keinen Grund, an der Welterfahrung des vermeintlichen Autors zu zweifeln;

**Fol. 211v.**

„Es gibt dort Tiere, die Hippotames genannt werden und im Fluss leben. Sie sind halb Mensch, halb Pferd und fressen die Menschen, die ihnen zu nahe kommen. Es gibt dort auch mehr Greife als in jedem anderen Land. Viele sind der Meinung, der Greife sehe vorne aus wie ein Adler und hinten wie ein Löwe.“

er nennt sich im Text selbst: Jean de Mandeville, ein englischer Ritter, der 1322 aufbrach und erst 1356 in seine Heimat zurückgekehrt sei, nachdem er dreißig Jahre lang nahezu alle Länder der Welt bereist habe. Bis heute ist nicht gesichert, wer sich hinter dem Pseudonym „Jean de Mandeville“ verbirgt. Möglicherweise war es der Benediktinermönch Jean d'Ypres (Jean le Long), dem wir auch die Übersetzung vieler lateinischer Texte des 13. Jahrhunderts ins Französische verdanken, die sich mit den Pilgerstätten des Nahen und den wundersamen Ländern des Fernen Osten befassen.

### BILDER AUS DER HAND GROSSER PARISER MEISTER

Die prachtvolle Zimelie mit Texten über die Länder und Wunder des Nahen und Fernen Ostens wurde zwischen Januar 1410 und spätestens Ende 1412 in Paris für Johann Ohnefurcht vollendet. Am Buch von den Reisen des Ritters Jean de Mandeville waren einige der berühmtesten und talentiertesten Buchmaler wie der Mazarine-Meister beteiligt, die mit ihrer Innovationskraft und Kunstfertigkeit in der Lage waren, die ungewöhnlichen Bildthemen über die Wunder der Erde, für die es so gut wie keine Vorlagen gab, in einer Zeit auszuführen, in der nach realistischer Wiedergabe gestrebt wurde und man begann, eine dreidimensionale Auffassung des Raumes malerisch zu erschließen. Erstmals überhaupt wird diese faszinierende Erzählung – die immerhin Christoph Kolumbus überzeugt haben soll, immer nach Westen fahrend Asien erreichen zu können – als originalgetreue Faksimile-Edition der unglaublichen Bilderhandschrift der Bibliothèque nationale (fr. 2810) veröffentlicht.



## DIE EDITION

84 Folios im Format 30 x 42 cm mit 74 Miniaturen und unzähligen Schmuckinitialen. Brauner Echtledereinband mit Goldprägung. Zwei Schließen. Wissenschaftlicher Kommentarband von Eberhard König, Dieter Röschel, Gabriele Bartz und Siegbert Himmelsbach. Beide Bände in Kasette mit Goldprägung.

Weltweit limitiert auf 980 nummerierte Exemplare.

Nr. 41038

# DIE BERRY-APOKALYPSE

85 EINZIGARTIGE MINIATUREN FÜR DEN DUC DE BERRY

New York, The Morgan Library & Museum, MS M.133; Paris, um 1415



Die Geheime Offenbarung verkörpert wie kaum ein anderer Text des Neuen Testaments das göttliche Geheimnis – und was im Text festgehalten wird, verwandelt sich im Moment der Öffnung der Siegel in visionäre Bilder, die vom Ende der alten Welt bis zum Beginn der neuen Welt erzählen. Die großartige und in ihrer Art einzigartige Apokalypse des Herzogs von Berry zeigt auf 87 Folios 85 ganz- und halbseitige in Goldrahmen gefasste Miniaturen, die den biblischen Text in einzigartiger Weise illustrieren – ein großartiges Kunstwerk für einen der außergewöhnlichsten Kunstmäzene aller Zeiten.

*Das Faksimile wird von einem Einband in orangem Samt mit vier silbernen Eckbeschlägen und einer Silberschließe geschützt – eine getreue Replik des Originals.*



## 85 FASZINIERENDE MINIATUREN – EIN EINZIGARTIGER VISIONÄRER BILDZYKLUS

In einem dunkelorange Samteinband mit prachtvollen Beschlägen und Schließen aus Silber wird diese großartige und in ihrer Art einzigartige Apokalypse des Herzogs von Berry unter der Signatur MS M.133 als einer der Schätze der New Yorker Morgan Library aufbewahrt. Auf 87 Folios sind 85 ganz- und halbseitige in Goldrahmen gefasste Miniaturen abgebildet, die den biblischen Text in einzigartiger Weise illustrieren – ein großartiges Kunstwerk für einen der außergewöhnlichsten Kunstmäzene aller Zeiten.

## EIN AUSSERGEWÖHNLICHES BUCH FÜR EINEN AUSSERGEWÖHNLICHEN BIBLIOPHILEN

Schon der berühmte amerikanische Kunsthistoriker Millard Meiss erkannte, dass es sich bei diesem Exemplar der Apokalypse aus der Morgan Library um eine der

„beeindruckendsten Handschriften aus der Sammlung des Duc de Berry“ handelt. Dieser Bilderzyklus zur Geheimen Offenbarung, heute mit der Signatur MS M.133 in der Morgan Library in New York aufbewahrt, gehört zu den bilderreichsten Handschriften aus der bedeutenden Sammlung dieses größten Bibliophilen des Spätmittelalters. Die Handschrift entstand vermutlich um 1410 in Paris und der ausführende Künstler wurde nach diesem seinem Hauptwerk der Meister der Berry-Apokalypse benannt. Auf 87 großformatigen Pergamentblättern sind 85 expressive Miniaturen besonderer Qualität und Dramatik zu finden, die den Inhalt des visionären Textes wiedergeben. Die künstlerische Umsetzung ist in Stil und Ikonographie einzigartig und lädt den Betrachter ein, sich auf das Wesentliche des Inhaltes zu konzentrieren: der Fokus wird in den Bildszenen ganz klar auf die darstellenden Figuren und Ereignisse gelegt. Durch diesen Schwerpunkt schafft der Künstler einen einzigartigen Bilderzyklus

**Fol. 9v.**  
*Das Lamm und das Buch,*  
*zu Offenbarung 5,7*

mit außergewöhnlichen Bildinterpretationen, einer fantasiereichen Ikonographie und einem klaren Wort-Bild-Kontext. Ausdrucksstarke Figuren auf farbenfrohen Hintergründen stellen die dramatischen Geschehnisse und den visionären Inhalt in großartiger Weise dar. Die Handschrift wurde prägend von der englisch-französischen Illustrationsgruppe der Apokalypsen des 13–15. Jahrhunderts beeinflusst, besticht jedoch durch ihren einzigartigen Stil. Der Text ist in Mittelfranzösisch verfasst und die Miniaturen, stets auf der zugehörigen Seite links vom Text positioniert, werden häufig von lateinischen Rubriken erläutert. Auf den biblischen Text folgen Ausschnitte der Interpretation von Berengaudus zur geheimen Offenbarung. Auf Folio 86v finden wir einen Eintrag, der den wohl berühmtesten Bibliophilen des Mittelalters, Jean Duc de Berry, als Besitzer der Handschrift ausweist: „Ce livre est au Duc de Berry Jehan“.



**DIE SAMMLUNG DES DUC DE BERRY –  
 EINE BIBLIOTHEK DER SUPERLATIVE**

Die Handschrift der geheimen Offenbarung des Berry-Meisters war Teil der wohl bedeutendsten Bibliothek des Spätmittelalters: der Sammlung des kunstsinnigen und bibliophilen Sammlers Jean Herzog von Berry. Seine Bibliothek umfasste über 300 Handschriften, die berühmteste zweifelsohne die Très Riches Heures, heute im Musée Condée in Chantilly. Das Leben des Duc de Berry war von drei großen Ereignissen geprägt: der Pest in seiner Jugend, dem 100-jährigen Krieg und dem päpstlichen Schisma. Die Berry-Apokalypse passt wie keine andere Handschrift aus seiner Bibliothek zu dieser turbulenten Zeit und diente sicherlich besonders am Ende seines Lebens als Trostbuch sowie Gegenpol und heilsgeschichtliche Enderwartung für die apokalyptische Zeit, in der er lebte.



**DIE EDITION**

87 Folios im Format 30,2 x 20,8 cm mit 85 Miniaturen und unzähligen Schmuckinitialen. Samteinband in edlem dunklen Orange mit kunstvoll gravierten Silberbeschlägen und der fein gravierten Silberschließe in Form der französischen Lilie. Luxuskassette. Wissenschaftlicher Begleitband von Richard K. Emmerson. Weltweit limitiert auf 980 nummerierte Exemplare. Nr. 41040

# DAS STUNDENBUCH DES ÉTIENNE CHEVALIER

JEAN FOUQUETS MEISTERWERK ALS SYMBIOSE EUROPÄISCHER KUNST

Musée Condé, Chantilly sowie Einzelblätter (Bibliothèque nationale de France [Paris], n.a. lat. 1416; Louvre [Paris], Département des Arts graphiques, [London], Add. 37421; Upton House [Warwick, England], Collection Lord Bearsted, Collection De Kesel [Deurle, Belgien] sowie Metropolitan Museum



Die 47 Miniaturen aus der Hand Jean Fouquets – ursprünglich ein vollständiges Stundenbuch – wurden schon sehr früh als eines der größten Meisterwerke der abendländischen Buchmalerei erkannt. Denn bereits im 18. Jahrhundert wurden die Miniaturseiten entnommen, und fast alle Textseiten gingen verloren. Eindrucksvoll ist die unglaublich raffinierte Ausführung der Miniaturen, in denen italienische und flämische Einflüsse zu einem einzigartigen Kunstwerk verschmelzen. Die Edition bringt nun erstmals nach Jahrhunderten wieder die auf acht Sammlungen verteilten Blätter zusammen.

## EIN NEUES MINIATUREN-KONZEPT

Jede einzelne der 47 Miniaturen ist eine Welt für sich. Fouquet demonstriert mit seinen Neuerungen seine großartige Inspiration: in der Seitenaufteilung, die sein herausragendes Können beweist, die ihn die Szenen in noch nie dagewesener Art neu interpretieren lassen: solche, die geläufig in den Augen seiner Zeitgenossen sind, und solche, die kaum verwendet werden. In gleichem Maße führt Fouquet Elemente ein, die an aktuelle Ereignisse und das Leben seiner Zeit angelehnt sind. Die Miniaturen sind durch ihre Konzeption

monumentale Malereien, und doch passen die detailliert ausgeführten Bilder perfekt in die mit floralen Elementen reich ausgeschmückten Rahmen aus Gold. Fouquet gelingt es, das Maximum aus dem ihm zur Verfügung stehenden Raum herauszuholen, um genau jene Aussagen zu machen, die sein künstlerisches Auge bereits konzipiert hat – auch indem er den für die Initialen und die ersten Textzeilen vorgesehenen Raum nutzt. Texte werden so zu Schildern im *trompe-l'œil* oder zu roten und blauen Bändern am unteren Rand der Miniatur. Zwar sind diese

Formen nicht neu, aber Fouquet geht noch viel weiter: Er nützt Schilder und Bänder, um ergänzend zum Hauptsubjekt eine untere Bildebene einzuführen, in der verschiedene Figuren platziert die Hauptszene stärken.

## EIN BIS HEUTE

### UNBEKANNTES SCHICKSAL

Das Schicksal dieser berühmten Handschrift liegt bis heute im Dunkeln. Der Auftraggeber hingegen ist bekannt: Es handelt sich um Étienne Chevalier, Schatzmeister Frankreichs unter König Karl VII. (1422–1461). Das

R.F. 1679; Musée Marmottan (Paris); British Library (New York). Paris, nach 1452

Meisterwerk dürfte in der Familie verblieben sein – bis zu Étienne's letztem direktem Nachkommen, Nicolas Chevalier, Baron von Crissé (1562–1630). Irgendwann danach verschwindet die Handschrift im Dunkel der Geschichte. Nachvollziehen lässt sich das Aufbringen der „Bilder“ auf Eichentäfelchen – denn auf manchen der Täfelchen ist noch heute das Etikett des Pariser Schreiners und Rahmers Basset zu finden, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Paris tätig war. Der Herzog von Aumale erwarb 1891 insgesamt 40 der „Bilder“ aus dem Erbe des großen deutschen Sammlers Georg Brentano, dem Bruder Clemens von Brentanos. Seitdem werden sie in Chantilly bewahrt. Die übrigen Einzelblätter sind weltweit auf andere Sammlungen verteilt.

Erst 1981 gab es sensationelle Neuigkeiten: der Handschriftenexperte von Sotheby's, Christopher de Hamel, identifizierte zwei angehängte Blätter als die einzigen Zeugen der ursprünglichen Textseiten des Stundenbuchs des Étienne Chevalier, die man bereits als unwiderruflich verloren geglaubt hatte.

#### DER KÜNSTLER: JEAN FOUQUET

Étienne Chevalier war sicher einer der ersten Kunstmäzene Frankreichs, der das Talent des jungen Malers erkannte, der gerade aus Italien zurückgekehrt war. Jean Fouquet (um 1420–um 1480) ist von zwei Kulturen geprägt: Sein Italienaufenthalt hat ihm die neuen Strömungen der florentinischen Kunst eröffnet, und diese italienischen Einflüsse sind im Stundenbuch des Étienne Chevalier durchaus bestimmend vorhanden.

Gleichzeitig folgt Fouquet auch den nördlichen Traditionen, was sich vor allem in den Vibrationen des Lichts seiner Himmel, der sanften Beleuchtung der Figuren, der Architektur und der Landschaft zeigt.

Dieses großartige Meisterwerk wurde schon früh als solches erkannt; seine einzigartigen Miniaturen sind seit dem 18. Jahrhundert über die Welt verstreut. Erst die perfekte, originalgetreue Faksimile-Edition führt alle bekannten Blätter des Stundenbuchs des Étienne Chevalier wieder zusammen.



24.19, Kreuzabnahme Christi (Offizium zum heiligen Kreuz).



## DIE EDITION

47 Blätter im Format von zwischen 16,5 und 19,7 x 12 und 15,2 cm.

Jeweils vier Miniaturseiten unter einem Passepartout (Wiedergabe im heutigen Originalzustand).

Schmuckkassette aus echtem Leder mit der Replik einer Münze mit dem Bildnis Jean Fouquets auf dem Vorderdeckel.

Wissenschaftlicher Kommentarband von Eberhard König und Christine Seidel.

Weltweit limitiert auf 1000 nummerierte Exemplare.

Nr. 71004

# CHRISTINE DE PIZAN: 100 BILDER DER WEISHEIT

## DER OTHEA-BRIEF

Königliche Bibliothek der Niederlande, Den Haag, Ms 74G27; 15. Jh., Frankreich



Lebhaftige Farben, reicher Goldschmuck und zartes Silber kennzeichnen die 98 Illustrationen dieser Handschrift und geben den Lebensweisheiten der Christine de Pizan das verdiente Kolorit. Meist mehr als die Hälfte der Seite füllende Miniaturen illustrieren dieses Buch, das zu einer Zeit entstand, als Tafelbilder und Buchmalerei erstmals in direkter Konkurrenz zueinander traten.

### EINE KINDHEIT IN PARIS

Christine de Pizan war gerade einmal vier Jahre alt, als sie 1368 dem französischen König Karl V. als Tochter des venezianischen Mediziners, Astronomen und Astrologen Tomaso Benvenuto de Pizzano vorgestellt wurde. Ihrem Vater verdankte sie eine gute Bildung in Latein, Geometrie und Arithmetik. Trotz des Hundertjährigen Krieges war Paris unter Karl V. dem Weisen das geistige Zentrum von Kunst und Kultur in Europa. Die Herrscher des Hauses Valois zogen als Mäzene Künstler aus ganz Europa in die französische Metropole. Diese Welt prägte die heranwachsende Christine maßgeblich, sie gewann in der königlichen Familie wertvolle Gesprächspartner, die sie auf ihrem späteren Lebensweg begleiten sollten.

### DIE ERSTE SELBSTSTÄNDIGE SCHRIFTSTELLERIN DES ABENDLANDES

Nachdem der Vater Christine de Pizans und bald darauf auch ihr Ehemann verstarben, musste die junge Frau für ihre Existenz und die ihrer Kinder sorgen. So begann sie ihren Lebensunterhalt mit Schreiben zu verdienen, erst als Kopistin, dann als Autorin eigener Werke. Die Werke antiker Schriftsteller wie Homer, Ovid oder Vergil waren ihr vertraut, aber auch diejenigen mittelalterlicher Autoren wie Dante, Petrarca und Boccaccio. So konnte sie das Wissen ihrer Zeit im Umkreis des Hofes künstlerisch und literarisch perfekt umsetzen. Christine de Pizans profunde Bildung war die Grundlage für ihre vielfältige schriftstellerische Tätigkeit.

### DIE BERATENDE STIMME EINER FRAU

Vor allem zwei Werke begründeten den dichterischen Ruhm der Christine de Pizan: Die Stadt der Frauen und der Othea-Brief. Zu ihren Lebzeiten erfreute sich der Othea-Brief aus dem Jahr 1400 mit seinen hundert Bildern der Weisheit besonderer Beliebtheit. Der Brief einer fiktiven Göttin der Weisheit – Othea – an den 15-jährigen trojanischen Helden Hektor machte die Dichterin zur Erzieherin ganzer Generationen. Mit hundert Beispielen, die dem trojanischen Sagenkreis sowie der antiken Mythologie und Dichtung entnommen sind, werden Ratschläge für ein rechtschaffenes Leben begründet. Dabei versäumte sie es auch nicht, die Rolle der Frauen besonders hervorzuheben. Denn bei ihren Ratschlägen werden vor allem Beispiele angeführt, die

**Fol. 69r: Das Urteil des Paris, Histoire 73**

Zwischen den Stämmen eines dichten Waldes treten drei vollständig entkleidete, hübsche junge Damen hervor, um sich einem Geharnischten zu präsentieren, der das Schauspiel zu genießen scheint. Der junge Mann ist Paris, der Sohn des trojanischen Königs Priamus. Ihm war von den Göttern die heikle Aufgabe zugesprochen worden, an den Hängen des Idagebirges – im Hintergrund ist bereits Troja zu sehen – zu entscheiden, welche der drei Göttinnen die schönste sei, denn dieser gebühre der goldene Apfel in seiner Hand.

Christine de Pizan lässt erst Othea vor einem Urteil wie dem des Paris warnen, dann führt sie selbst aus, dass der Prinz die anderen in Aussicht gestellten Gaben – Ritterlichkeit, Weisheit, Reichtum und Macht – törichterweise der Liebe wegen ausgeschlagen habe; so solle sich ein rechtschaffener Ritter nicht verhalten.



zeigen, dass es den Männern gut anstünde, auf das weibliche Geschlecht zu hören. Dieser Ansatz war geradezu unerhört: die Frau als Beraterin des Mannes und als Vorbild!

Das wohl schönste illustrierte Beispiel dieses klar gegliederten Textes ist unsere Bilderhandschrift, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschaffen wurde. Ein Bilderbuch, in dem man, auch ohne den Text zu lesen, die reiche schöpferische Kraft der Christine de Pizan erleben kann. Anonym ist bis heute der großartige Meister der 98 Miniaturen (2 Seiten sind verloren gegangen). Seine hohe malerische Qualität weist eindeutig auf das künstlerische Umfeld von Barthélemy d'Eyck. Der Schöpfer dieser Bilderhandschrift gehört zu den ganz großen Malern seiner Zeit.



## DIE EDITION

96 Blatt (192 Seiten) im Format von 13,5 x 20 cm. Leder mit Goldprägung, Luxuskassette mit Silberapplikation.

Wissenschaftlicher Kommentarband herausgegeben von Prof. Dr. Eberhard König (Freie Universität Berlin), mit Texten von Prof. Dr. Siegbert Himmelsbach (Universität Graz), von Dr. Dieter Röschel und von Robert Schindler. Beide Bände im Schubert. Weltweit limitiert auf 990 Exemplare. Nr. 41034

Dokumentationsmappe mit 4 Faksimiliseiten erhältlich.

# DAS BUCH DER LIEBENDEN

DIE BEWEGENDE GESCHICHTE EINER LIEBE OHNE WORTE

Musée Condé in Chantilly, Ms. 388; Anfang des 16. Jh.s, Frankreich



Das Buch der Liebenden, Codex 388 des Musée Condé in Chantilly, ist ein berührendes Kleinod der letzten großen Blütezeit der französischen Buchmalerei, das auf wunderbare Weise ohne Worte – aber deshalb nicht weniger beredt – die Geschichte zweier Liebender erzählt und einen einzigartigen Blick auf das Empfinden und höfische Leben dieser Zeit gewährt.

Anfang des 16. Jahrhunderts entstand in Frankreich dieses rätselhaft-bezaubernde Buch: eine Handschrift, die in 15 ganzseitigen Darstellungen die Episoden einer bewegenden Liebesgeschichte zeigt. Freude und Tanz finden ebenso ihren Platz wie der gemeinsame Ausritt und die Liebenden im Gespräch oder in vertrauter, liebevoller Umarmung. Wenn sich die Angebetete dem verliebten Betrachter mit gelöstem Haar zeigt, ist die Sinnlichkeit dieser Geste bis heute spürbar geblieben.

## EIN REINES BILDERBUCH OHNE TEXT

12 reizvoll mit Symbolen und Ornamenten ausgestattete Zierseiten ergänzen und erklären die Bilderfolge. Das Ungewöhnlichste an der Handschrift ist wohl der völlige Verzicht auf Text – sieht man

von zwei Sätzen in den Randleisten und einer rätselhaften Buchstabenfolge ab. Die Bildszenen schildern auf faszinierende Weise Verhaltensweisen und Umgangsformen Liebender an den Höfen des christlichen Abendlandes und führen uns in eine Welt an der Schwelle zur Neuzeit, die mittels Symbolik und Allegorie in Zwiesprache mit dem Betrachter treten will.

## EINE VIELSCHICHTIGE BILDSPRACHE

Der Maler verwendet gezielt Farben zur Vermittlung von Botschaften und setzt Pflanzen und Tiere stellvertretend für Eigenschaften und Personen, scheinbar belanglose Gegenstände als Bedeutungsträger, ein. Die lebendige Bildsprache entzieht sich einer eindeutigen Interpretation und gibt so der Fantasie des

Betrachters Raum. Der Maler dieser Bilderfolge verstand es meisterhaft, die liebevolle Vertrautheit, in der das Paar miteinander verbunden ist, auszudrücken. Dabei dominiert das Zeichnerische, das Erzählende, es lässt die perspektivischen Konstruktionen und sorgfältigen Modellierungen der Körper in den Hintergrund treten. Gerade dadurch strahlen die Illustrationen eine Leichtigkeit und Eleganz aus, die hervorragend zu der dargestellten Erzählung passen.

## ENTSTEHUNG: UNBEKANNT

Bis dato konnte die Handschrift noch keinem namentlich bekannten Illuminator oder keiner Illuminatorin zugeschrieben werden, nur die Provenienz aus Frankreich aus dem Umfeld der Familie Brosse ist sicher.

**Fol. 13r**

*Die Umarmung  
(aus der Histoire  
d'amour sans paroles).  
Rot und Grün dominieren das  
Bild, diese Farben erinnern an  
den alchimistischen Doppelsinn  
der Farbe sinople (Rot für die  
Manneskraft und Grün für die  
weibliche Fruchtbarkeit). Jean hält  
Louise im Arm, während sie ihm  
den Hut abnimmt und ihm übers  
Haar streicht. Die Kammerfrau  
zieht sich rechts diskret zurück.*

**DIE EDITION**

15 Blätter im Format 20,2x13,4 cm.  
Grüner Ledereinband mit Goldprägung  
nach dem aktuellen Einband aus dem  
19. Jahrhundert. Wissenschaftlicher  
Kommentarband von Dr. Dieter Röschel  
und Patricia Stirnemann.

Beide Bände in Textilkassette.

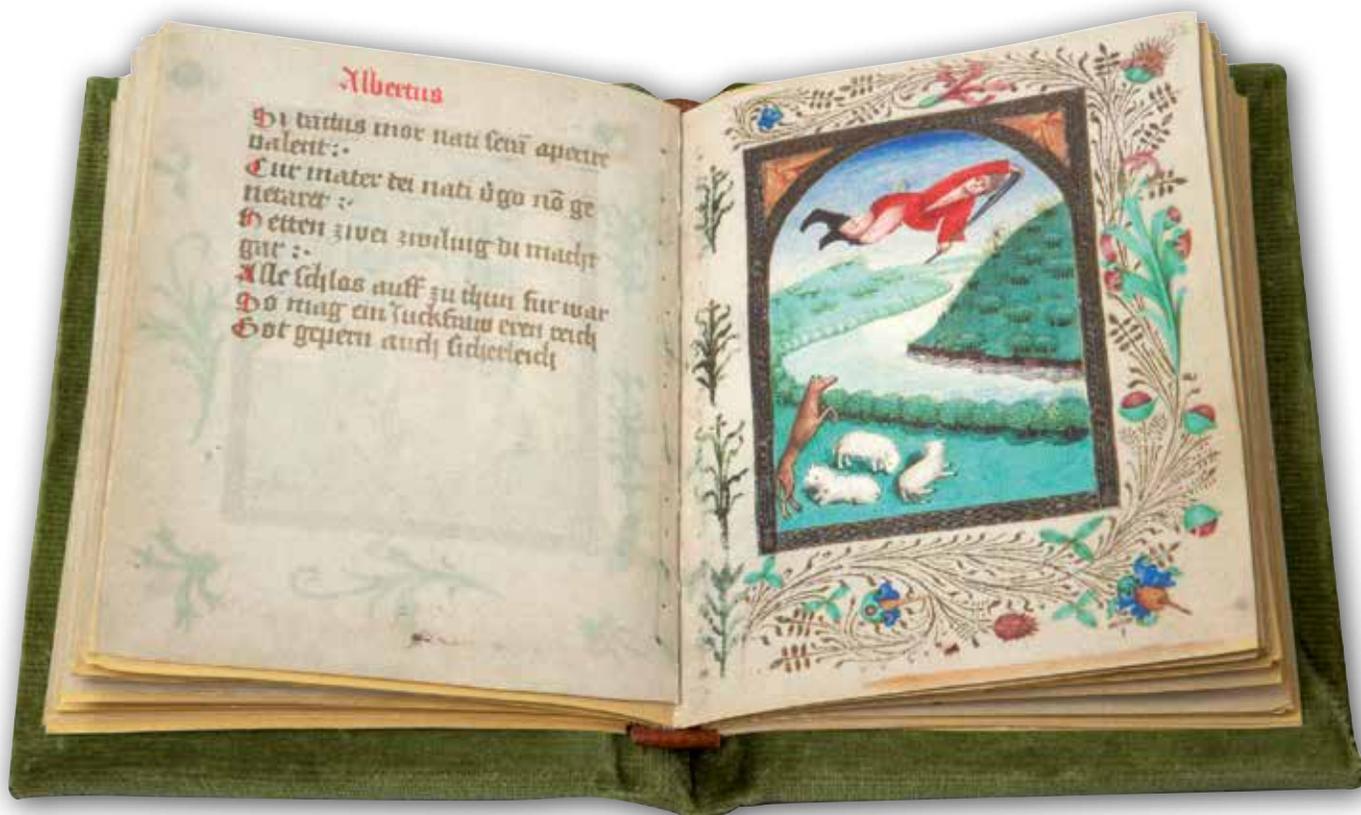
Weltweit imitiert auf 500 nummerierte  
Exemplare.

Nr. 41030

# FRANZ VON RETZ: VON WUNDERSAMEN BEGEBENH

DEFENSORIUM INVIOLATAE VIRGINITATIS BEATAE MARIAE

National Library of Ireland, Dublin, Ms 32, 513; Anfang des 16. Jh.s, Deutschland



Dieses zierliche Büchlein ist in jeder Hinsicht außergewöhnlich: Auf 37 Miniaturseiten wird ein zauberhafter Reigen spätmittelalterlicher Phantasie- und Glaubensvorstellungen dargeboten, eine unglaubliche Welt von Wunder und Mythen versammelt. Die wundersamen Begebenheiten aus der Natur, der Geschichte, der Mythen- und Sagenwelt sowie aus dem Alten Testament wurden einzig zu dem Zweck zusammengestellt, die jungfräuliche Mutterschaft Mariens zu beweisen.

## DAS UNVORSTELLBARE VORSTELLBAR MACHEN

Die ebenso schlichte wie logische Schlussfolgerung des Verfassers lautete: Wenn alle hier ausgebreiteten kuriosen Geschichten und wundersamen Begebenheiten wahr seien, dann müsse doch auch die unbefleckte Empfängnis zweifellos als glaubwürdig anzuerkennen sein.

Diese Zusammenstellung teils märchenhafter, teils absonderlicher Geschichten bietet ein einzigartiges Bild zeitgenössischer Mentalität und Glaubensinhalte: Vögel, die auf Bäumen wachsen, Wasser, das eine Jungfrau im Sieb tragen kann, aber auch bekanntere Mythen wie der Phönix, der aus der Asche steigt, Circe, die Menschen in Tiere verwandeln kann, oder der Löwe, der seine

Jungen durch Brüllen zum Leben erweckt. Die Beweisführung in Bild und Text folgt einer eigenen Logik: Wenn die Götter schon in der heidnischen Antike Wunder bewirkt haben sollen, um wie viel glaubwürdiger sind dann die Wunder der christlichen Welt.

## EIN THEOLOGE MIT WUNDERN UND MYTHEN

Jede auf der Recto-Seite bildlich dargebotene Begebenheit wird auf der Verso-Seite in kurzen lateinischen und deutschen Reimen erläutert. Der im 16. Jahrhundert sehr beliebte Text des Wiener Franz von Retz (1343–1427) basiert auf Texten von Albertus Magnus, Augustin und Isidor von Sevilla. Franz von Retz schuf hier eine ganz besondere Form

spätmittelalterlicher Typologie und Emblematis, die so bildhaft war, dass sie nur in Malerei umgesetzt verständlich gemacht werden konnte. Franz von Retz war ein bedeutender Theologe, er lehrte an der Universität Wien und reformierte den Dominikanerorden.

## HINREISSENDE MINIATUREN AUS KÖLN

Das reizende Büchlein entstand am Anfang des 16. Jahrhunderts in Deutschland; es wird heute in der National Library in Dublin aufbewahrt. Es handelt sich bei dieser Handschrift wohl um eine der spätesten Ausgaben des Textes. Die Bilder waren vermutlich zu Repräsentationszwecken gedacht, da sie besonders luxuriös ausgestaltet wurden

**Fol. 8r: Vom Selenit, der wie der Mond ab- und zunimmt.**

Eines der eindrucksvollsten Bilder der Handschrift: Umgeben von Bordüren, die einerseits der Natur, aber andererseits auch der Phantasie entspringen, öffnet sich eine tiefe Landschaft. Das Haupt des Gelehrten erhebt sich über den Horizont und unterstreicht damit – ebenso wie die Kleidung – die hohe Bedeutung des Dargestellten. Der Selenit-Stein in seinen Händen ergibt ein Spiegelbild des am Himmel stehenden Mondes (alter Tradition zufolge nimmt der Glanz des Selenitsteins in Persien mit dem Mond ab und zu; das berichtet schon Augustinus in *De civ. Dei*).



– ganzseitige farbenfrohe Miniaturen mit üppiger Blattgoldumrahmung. Die expressiven Darstellungen sind in starken Farbtönen und bis ins kleinste Detail liebevoll ausgeführt.

Der Künstler liebt Genrebilder und die Auseinandersetzung mit antiken Figuren, denen er aber Kleidung und Auftreten seiner Zeit verleiht. Dieser wohl aus Köln stammende Maler ist stark von der Schule eines Stefan Lochner geprägt. Eindrucksvolle Innenräume und landschaftsbetonte Stimmungsbilder in erfrischender Farbigkeit zeichnen ihn ebenso aus wie die Liebe zum Detail, die dem Betrachter ruhiges und geduldiges Schauen abverlangen. Es ist verblüffend, wie gut es ihm gelingt, Unvorstellbares anschaulich zu machen.



## DIE EDITION

38 Folios im Format 9 x 7,5 cm.

Grüner Samteinband mit Goldstickerei. Wissenschaftlicher Kommentarband von Prof. Eberhard König. Beide Bände in roter Lederkassette.

Weltweit limitiert auf 800 nummerierte Exemplare.

Nr. 41031

# DAS STEIN-QUADRIPTYCHON VON SIMON BENING

EIN FLÄMISCHER ALTAR MIT 64 PHANTASTISCHEN MINIATUREN ZUM LEBEN JESU

Walters Art Museum, Baltimore, W 442; 1523–1526, Flandern



Wenn man von Miniaturen spricht, so stellt man sich unweigerlich die großartigen Bilder in Handschriften vor, wie sie die europäische Kunst über Jahrhunderte geschaffen hat. Umso erstaunlicher und faszinierender ist es, wenn man zum ersten Mal jenes Meisterwerk betrachtet, das in seiner Körperlichkeit so gar nichts mit Handschriften zu tun hat – und dennoch als eines der größten Werke des wohl berühmtesten Miniaturenmalers in die Kunstgeschichte eingegangen ist: das Stein-Quadriptych von Simon Bening.

## EIN WERK VON UNGLAUBLICHER DICHTÉ

Insgesamt 64 phantastische Miniaturen des großen Meisters im Format von 7,2 x 5,3 cm sind auf vier Bildtafeln, die mit ihren vergoldeten Holzrahmen ein Format von 33,8 x 27 cm aufweisen, zusammengefasst. In dieser Dichte, und vor allem in seiner Konfektionierung ist das Stein-Quadriptych bis heute einzigartig geblieben und zeigt auf engstem Raum das ganze Können des schon zu Lebzeiten als „der beste Meister der Buchillustration in Europa“ gerühmten Simon Bening.

## SIMON BENING – APOTHEOSE DER BUCHMALEREI

Wie kein anderer steht Simon Bening als Synonym für die Buchmalerei selbst. Zu

seinen Kunden und Auftraggebern zählten weltliche und kirchliche Fürsten, Könige und Kaiser, denen die Gent-Brügger Schule als höchste und unverwechselbare Marke der Buchkunst galt – und das zu einer Zeit, da das handgeschriebene Buch bereits vom Buchdruck verdrängt wurde. Mit Simon Bening erreichte die Buchmalerei ihre Apotheose.

## EIN BILDER-EPOS ÜBER DAS LEBEN CHRISTI

Die erste der vier Tafeln illustriert zunächst die Marienlegende und schildert dann Geburt und Kindheit Jesu. Die folgende Tafel zeigt 16 goldgehöhte Bilder, die von der Taufe im Jordan bis zur Verspottung Jesu führen. Eindrücklich und in sehr grellen Farben erlebt

der Betrachter dann die eigentliche Passion und den Kreuztod. Die letzte Tafel schließlich schildert mit ihren Bildern den Ablauf von der Kreuzabnahme bis zum Pfingstwunder, um – wie bei einer Rahmenerzählung – zum Leben Marias, ihrem Tod und ihrer Himmelfahrt zurückzukehren. Den Abschluss bildet das jüngste Gericht. Das „Stein-Quadriptych“ ist einer der umfangreichsten und eloquentesten Bilderzyklen zum Leben Jesu aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters.

Denn Bening erzählt hier nicht nur einfach eine Geschichte. Die 64 Miniaturen sind voll von ikonographischen Feinheiten und Mehrdeutigkeiten; sie zeigen liebevolle Darstellungen von Gegenständen des täglichen Lebens und bestechen durch

eine emotionale Lebendigkeit in Gestik und Gesichtsausdruck. Die Geschichte Jesu wird so ausdrucksvoll erzählt, dass sie den Betrachter durch die bildliche Komposition zu einem tieferen Verständnis des Wunders von Christi Auferstehung führt. Auch der menschliche Aspekt hinter Jesu Lebens- und Leidensgeschichte bis hin zur selbstlosen Aufopferung, begleitet von nur allzu natürlichen Emotionen, kommt durch Benings Hand klar zum Ausdruck.

#### BESTIMMUNG UND AUFTRAGGEBER BLEIBEN IM DUNKELN

So wie der Erwerb der vier prachtvollen Tafeln mit den 64 großartigen, zwischen 1523 und 1526 auf Pergament gemalten Einzelbildern im Dunkeln liegt, kann auch bis zum heutigen Tage über die Entstehung dieser Altarbilder nur gerätselt werden – ebenso wie über die Bestimmung der heute auf vier Tafeln aufgeteilten Miniaturen. Waren sie zunächst als Illustrationen konzipiert, die in ein Gebet- oder Andachtsbuch eingefügt werden sollten? Dazu jedoch ist kein passender Text der Zeit bekannt. Oder sollten diese kleinen Kunstwerke als lose Blätter in einem Album gesammelt werden – wofür der recht unterschiedliche Erhaltungszustand spricht?

#### AUS DEM DUNKEL DER GESCHICHTE ...

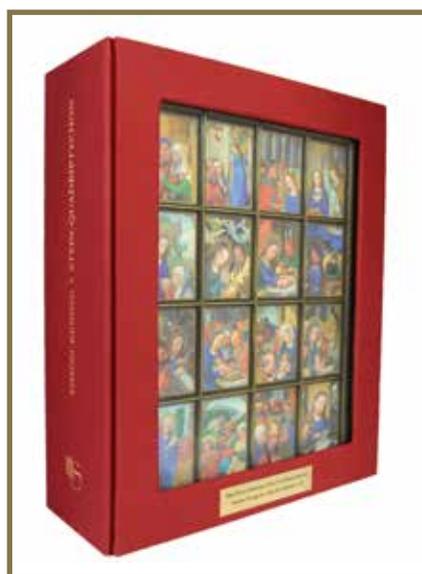
Gewiss ist nur, dass die Tafeln – bereits in ihrer heutigen Form – erst im Jahr 1886 wieder aus dem Dunkel der Geschichte auftauchten: beim Verkauf der Sammlung des Pariser Kunsthändlers Charles Stein. Seit wann sie so konfektioniert waren, ist bis heute unbekannt; sie waren es aber wohl nicht von Beginn an. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Holzrähmchen um die einzelnen Miniaturen in einer Technik gefertigt wurden, die erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts möglich wurde.

1888 wurden die Miniaturen in einer Brüsseler Ausstellung gezeigt und verschwanden dann wieder aus der öffentlichen Wahrnehmung. Wahrscheinlich gingen sie in den Besitz eines privaten Sammlers über. Erst 1913, genauer am 13. April, tauchten sie wieder auf: in einer Sendung an den Eisenbahn-Magnaten Henry Walters in Baltimore.



#### Tafel D

*I.1 Die Kreuzabnahme; I.2 Die Beweinung Jesu Christi; I.3-4 Die Grabtragung und Grablegung Jesu Christi; II.1 Die Rückkehr aus Golgota; II.2 Schmerzensmutter (mater dolorosa); II.3 Der Abstieg in die Hölle; II.4 Die Auferstehung; III.2 (1) Christus erscheint seiner Mutter; III.1 (2) Noli me tangere; III.3 Der ungläubige Thomas; III.4 Christi Himmelfahrt; IV.1 Das Pfingstwunder; IV.2 Marientod; IV.3 Mariä Himmelfahrt; IV.4 Das jüngste Gericht.*



#### DIE EDITION

Vier Diptychen im Format von jeweils 33,8 x 27 cm, gefasst von einem vergoldeten Holzrahmen, deren originalgetreue Replikate die Miniaturen im Format von 7,2 x 5,3 cm rahmen.

Kommentarband von Lynn Ransom, Baltimore (in Deutsch und Englisch verfügbar)

Diptychen und Kommentarband in einer roten Textilkassette mit Sichtfenster sowie einem Messingschild mit aufgebraachter Editionsnummer.

Weltweit limitiert auf 800 nummerierte Exemplare.

Nr. 71002

Elf bisher gefundene Fragmente der Handschriften Cgm 193, III der Bayerischen Staatsbibliothek, München, und Hz 1104–1105 Kapsel 1607, Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg; um 1270

Aufgrund der im Willehalm besonders stark ausgeprägten Sprachkunst Wolframs und des für die damalige Zeit außergewöhnlich toleranten Bildes, das der Dichter vom Islam zeichnet, gilt der Willehalm formal und inhaltlich als eines der bedeutendsten deutschen Versepen des Mittelalters – und die „Große Bilderhandschrift“ dieses Epos ist die früheste bebilderte Ausgabe. Die erhaltenen Fragmente lassen die Monumentalität und künstlerische Bedeutung der Handschrift heute noch spüren.

**Tafel 3 (Cgm 193, III, Bl. 1r)**  
*In dem durch einen Bogen angedeuteten Palast steht Irmen-schart links neben ihrem Sohn Willehalm. Helm und Schild rechts neben Willehalm symbolisieren das von Willehalm abgelebte Angebot seiner Mutter, sich selbst zu bewaffnen, während die Scheiben links Geld symbolisieren, das Willehalm annimmt. In den beiden anderen Bildstreifen ist Wolfram von Eschenbach selbst dargestellt. In der Mitte berichtet der Dichter von der Zustimmung der Königin zu helfen. Unten symbolisiert die nur bis zu den Schultern sichtbare Dame Willehalm's Gemahlin Gyburg, die Willehalm in seiner Burg von Orange zurücklassen musste, woran er jetzt traurig denkt.*



### DAS ALTERSWERK VON WOLFRAM VON ESCHENBACH

Der Willehalm, geschrieben zwischen 1215 und 1218 für den Landgrafen Hermann von Thüringen, ist das bedeutende Alterswerk des großen Dichters aus der Stauferzeit. Wolfram gestaltete nach der ihm vom Landgrafen Hermann beschafften Vorlage ein umfangreiches Epos von 13.988 vierhebigen Reimpaarversen. Er verwendete als wesentliche Vorlage für sein Versepos einerseits die französische „Chanson d'Aliscans“, die die Geschichte einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Heiden und Christen erzählt und um 1185 verfasst wurde. Andererseits verarbeitete er auch den Sagenstoff um den Grafen Wilhelm von Toulouse, einen Enkel Karl Martells.

Dem damaligen Verständnis literarischen Schaffens gemäß hat Wolfram zwar die Handlung als die ihm überlieferte Tradition unverändert übernommen, allerdings Details und die Art der Darstellung nach seinen Vorstellungen teils erheblich abgeändert. In der Kunst derartiger Detailveränderungen

und geschickter Umformulierungen und -deutungen nach dem Anspruch des deutschen höfischen Publikums liegt die Bedeutung des „Willehalm“ als sprachlich besonders ausgefeiltes Werk im Schaffen Wolframs von Eschenbach.

### EINZIGARTIGE BILDERHANDSCHRIFT

Die wenigen, teils nur bruchstückhaft erhaltenen Einzelseiten, entstanden im Jahr 1260, stellen die älteste bekannte illustrierte Niederschrift des Willehalm dar. Vermutlich dürfte die Handschrift ursprünglich etwa 224 Blätter umfassen haben, die mit der fast unglaublich anmutenden Anzahl von etwa 1300 Miniaturen versehen war.

Der Torso lässt noch die Schönheit der ehemaligen Prachthandschrift ahnen: Auf jeder Seite begleiten kolorierte Federzeichnungen die Szeneschilderungen der Textspalte und zeigen Figuren, die durch Gebärdenreichtum und Symbolhaftigkeit eine einzigartige Stellung innerhalb der Illustrationen deutscher höfischer Epen einnehmen.

### DIE EDITION

Originalgetreue Faksimile-Tafeln mit allen elf bisher gefundenen Fragmenten der Handschriften Cgm 193, III der Bayerischen Staatsbibliothek, München, und Hz 1104–1105 Kapsel 1607, Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, entstanden um 1270.

52 Seiten Einleitung mit Bilderläuterungen von Ulrich Montag und 20 Faksimile-Tafeln im Format 25 x 32 cm.

Weltweit limitiert auf 950 nummerierte Exemplare.

Grüner Halbledereinband. Nr. 51028

**Die Dokumentation:** Einen vorzüglichen Eindruck der Dichtungen Wolfram von Eschenbachs liefert die auf 176 Exemplare limitierte und nummerierte Dokumentationsmappe mit zwei Original-Faksimileblättern aus dem Willehalm und dem Parzival und einem Erläuterungstext.

# KAISER MAXIMILIAN: THEUERDANK

16. Jh.

## DAS GROSSE WERK DES „LETZTEN RITTERS“

Originalgetreue Faksimile-Edition der Erstausgabe von Schönsperger in Augsburg 1517



**Theuerdank wird von Ehrenreich empfangen.**  
Das Bild zeigt den Moment, in dem Maximilian seine spätere Frau Maria von Burgund erreicht. Die Darstellung zeigt den Kaiser in ritterlicher Rüstung als mythischen Prinzen.

Der Theuerdank aus der Offizin des Augsburgers Hans Schönsperger, von Maximilian zum kaiserlichen Buchdrucker auf Lebenszeit ernannt, gehört zu den bedeutendsten Werken deutscher Renaissancekunst. Die meisterhaften Holzschnitt-Illustrationen von Hans Burgkmaier, Hans Leonhard Schäufelein, Leonhard Beck und einigen anderen Künstlern sowie die eigens angefertigte Schrifttype begründen den Ruhm dieses kaiserlichen Werks als „erstes deutsches bibliophiles Buch“.

### MAXIMILIAN I., DER „LETZTE RITTER“

Maximilian I. (1459–1519) war eine der bedeutendsten Herrscherpersönlichkeiten an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Er gilt ebenso als Bewahrer mittelalterlicher Traditionen wie als Souverän, der durch politische und wirtschaftliche Reformen die Grundlage für eine umfassende zentralistische Reichsordnung zu schaffen versuchte.

Seine Vorliebe für glanzvolle Hofhaltung, Jagdpartien und Ritterspiele brachte ihm den Beinamen „der letzte Ritter“ ein. Sein ausgeprägtes Bedürfnis nach Geltung und Repräsentation schlug sich unter anderem in der Förderung entsprechender Kunst und Literatur nieder. Der Nachwelt sollte so ein möglichst authentisches Bild des Kaisers erhalten bleiben.

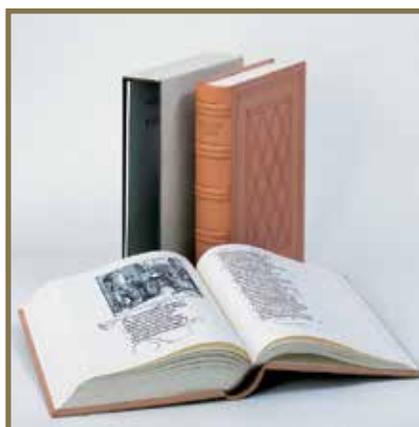
### DIE EREIGNISREICHE BRAUTFAHRT DES RITTERS THEUERDANK

Das Versepos ist einer der frühesten deutschen autobiografischen Schlüsselromane. Es beschreibt in allegorischer Form die Brautfahrt

Maximilians I. zu Maria von Burgund, der schönen Tochter Karls des Kühnen, erzählt als Brautfahrt des Ritters *Theurdanck* zu *Fräulein Ernreich*. Der Kaiser selbst gab das Konzept, die Inhalte der Kapitel und auch die Bilder des Theuerdank vor. Er diktierte Entwürfe und machte Vorzeichnungen. Zahlreiche Abenteuer und die Überwindung geheimnisvoller Widersacher bilden den Inhalt des spannenden Werks. Mit Gottes Hilfe und dank ritterlicher

Tugenden gewinnt der Held schließlich die geliebte Braut. Die Erlebnisse des Ritters werden in 118 Kapiteln erzählt, denen jeweils ein Holzschnitt vorangestellt ist.

Mit diesem Epos wollte Maximilian I. seinem Leben eine Sinndeutung geben, so ist jedes Kapitel bezeichnend für die Geisteswelt des „letzten Ritters“. Vor allem die Jagd- und Turnierleidenschaft Maximilians findet in immer neuen Erlebnissen ihren Niederschlag.



## DIE EDITION

580 Seiten mit 118 Holzschnitten im Format 25 x 35,5 cm. 40-seitiger wissenschaftlicher Kommentarband von Heinz Engels, Elisabeth Geck und H. Th. Musper.

Auf 250 Exemplare limitierte nummerierte Lederausgabe. Nr. 31015  
Leinenausgabe Nr. 31016

# STÄDTEANSICHTEN VON BRAUN UND HOGENBERG

BESCHREIBUNG UND CONTRAFACUR DER VORNEMBSTER STÄT DER WELT 1574–1618

Sechs Bände aus deutschem Bibliotheksbesitz; 1574–1618, Deutschland



Die „Beschreibung und Contrafactur der vornembster Stät der Welt“, oder, wie der ursprüngliche lateinische Titel lautet: „*Civitates Orbis Terrarum*“, ist das umfassendste und bekannteste Städtebuch aus der Zeit des 16. Jahrhunderts. In sechs ansehnlichen und kostbar ausgestatteten Bänden ist eine Sammlung von Kupferstichen und Städtekarten erhalten, die Kunde von der damals bekannten Welt geben sollte – einschließlich der von den Spaniern und Portugiesen entdeckten, bisher unbekanntem Länder und Völker. Die historische und künstlerische Bedeutung dieses Werks bleibt bis heute überragend.

## DIE WELT, WIE MAN SIE DAMALS KANNTE

Zwei Generationen vor Matthäus Merian schufen der Kölner Theologe Georg Braun und der flämische Kupferstecher Franz Hogenberg ihr großes Ansichtenwerk, das im Lauf der Jahrhunderte zunehmend Berühmtheit erlangte. Es enthält Ansichten und Pläne von Städten aus der ganzen damals bekannten Welt – *Civitates Orbis Terrarum* lautete daher auch der Titel des 1574 erschienenen ersten von sechs Bänden. Die großformatigen, liebevoll ausgestalteten und farbenfrohen kolorierten Bilder sollten zusammen mit anekdotenreichen Beschreibungen den humanistisch Gebildeten ein neues Weltbild vermitteln.

## DETAILGETREUE STADTANSICHTEN ALS HISTORISCHE DOKUMENTE

Für unsere Kenntnis mittelalterlicher Städte vor den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges und den barocken Umbauten sind diese vorzüglichen Radierungen von immenser Bedeutung, zumal sie neben detailgetreuen Bildern von Stadt und Landschaft viele zusätzliche

Informationen liefern: Wappen, Genreszenen aus dem Alltag der Bauern oder Fischer, Einwohner, lokale Bräuche, Trachten, Schiffe und Fuhrwerke aller Art etc. In den zugehörigen Texten beschreibt Georg Braun die geographische Lage, die historische Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse jeder abgebildeten Stadt lehrreich und amüsant zugleich.

## DAS OPUS MAGNUM

Das Druckwerk *Civitates Orbis Terrarum* umfasst über 600 wirklichkeitsnahe Stadtansichten und Stadtpläne mit einem Gesamtumfang von ca. 1600 Seiten im Format 280 × 410 mm. Sie wurden in sechs Bänden zwischen 1572 und 1618 herausgegeben und zeigten alle größeren Städte in Europa, Afrika, Asien und sogar in Amerika.

## GEORG BRAUN UND FRANZ HOGENBERG

Der Herausgeber der *Civitates Orbis Terrarum* war der Kölner Theologe Georg Braun, ein sehr gebildeter Mann, der weit über Köln hinaus beste

Kontakte zu Wissenschaftlern pflegte. Braun, der 1541 in Köln geboren wurde, war etwa seit 1570 als Geistlicher in verschiedenen Kirchen in Köln tätig. Reisen, meist kirchenpolitische Missionen, führten ihn nach Flandern, Frankreich und Italien. Die Topographie war seine Lieblingsbeschäftigung. Er war der Initiator der *Civitates*; es sollte ein großes Gemeinschaftswerk von Gelehrten und Künstlern werden.

Braun war – aufgrund seiner guten Kontakte – dafür zuständig, die Städte um Vorlagen anzusprechen. Idealerweise fand man Künstler, die neue Vorlagen erstellten – so finden sich berühmte Namen, wie etwa Georg Hoefnagel, die Beiträge lieferten.

Die technische Durchführung oblag Franz Hogenberg. Er war vor allem Reproduktionsstecher, der die durchaus unterschiedlichen Vorlagen in ein einheitliches Schema umzusetzen hatte. Hogenberg wurde 1540 in Mecheln als Sohn eines Radierers geboren und arbeitete schon früh in England und Flandern, so auch an den Karten für Ortelius.



(38)

**Mainz:** Mainz, eine Hauptstadt Deutschlands, hochberühmt, am Rheinufer; glänzt durch die große Zahl der Kaufleute, die Geistlichkeit und die Universität. Ansicht von der Maaraue aus in auffallend tiefer Sicht, so dass die Stadt ganz als Silhouette erscheint.

**Würzburg:** Herbipolis, gemeinbin Würzburg, Hauptstadt Ostfrankens. Die Stadt erscheint in niedriger Vogelschau, der jenseitige Stadtteil mit der Marienfeste als Ansicht.

**Sitten:** Sitten, erste und Hauptstadt des Wallis, berüht durch häufigen Besuch der Deutschen und Franzosen. Ansicht von Westen aus idealem Blickpunkt, da aus dieser Richtung im Rhonetal keine Anhöhe zur Verfügung stand.

## DIE EDITION

Originalgetreue Faksimile-Edition aller sechs Bände, jeweils 28 x 41 cm, Gesamtumfang ca. 1600 Seiten mit mehr als 600 kolorierten Radierungen. Der 40-seitige wissenschaftliche Kommentarband zu Band I von Max Schefold enthält die Einleitung für das Gesamtwerk sowie den Katalogteil mit Erläuterungen aller Ansichten des ersten Bandes. Zu den Bänden II bis VI gehören jeweils Begleithefte mit Quellenangaben und der Inschriften-Übersetzungen.  
Nr. 62005–62010

Lederausgabe mit Goldprägung nach dem Original einband sowie Goldschnitt.

# CASPAR VOPELIUS: RHEINKARTE VON 1555

16. Jh.

EINE UNGEWÖHNLICHE DARSTELLUNG DES GROSSEN EUROPÄISCHEN FLUSSES

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, HAB R 9; 1555, Köln

Diese monumentale Karte gehört zu den bedeutendsten und schönsten Werken der Kartografie des 16. Jahrhunderts. Sie zeigt den gesamten Rheinlauf und die angrenzenden Gebiete im Querformat. Unzählige Ortsnamen, diverse Wappen und zahlreiche Erläuterungen verleihen der Karte ihren einzigartigen dokumentarischen Wert.

## DIE EDITION

Format 155 x 55 cm. 16-seitige wissenschaftliche Einleitung von Traudl Seifert.

Versand in einer repräsentativen Rolle.

Nr. 61027

## DER GESAMTE RHEINVERLAUF IM QUERFORMAT

Wichtigen Orten wurde neben dem deutschen auch der lateinische Name beigelegt und die Namen der Stämme, die zur Römerzeit das Rheingebiet besiedelten, angegeben.

Die Rheinkarte enthält auch eine präzise Darstellung des Bodensees, des Hochrheins und des Oberrheins. Für Ober- und Mittelrhein sind die Quellen unbekannt. Im Mündungsbereich des Rheins bezog er sich auf niederländische Quellen.



## GRUNDLAGE FÜR 150 JAHRE RHEINKARTOGRAFIE

Vopelius' Rheinkarte bestimmte über 150 Jahre lang die Kartografie des Rheingebietes, bis Anfang des 18. Jahrhunderts neue Vermessungen des Stromverlaufs erforderlich wurden.

# SCHWEICKHER-ATLAS VON 1575

EIN MEILENSTEIN IN DER GESCHICHTE DER KARTOGRAFIE WÜRTTEMBERGS

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4° 102; 1575, Württemberg

Die Handschrift beinhaltet den ältesten Atlas des ehemaligen Herzogtums Württemberg. Auf 52 minutiös gezeichneten und kräftig kolorierten Karten werden die damaligen geistlichen und weltlichen Verwaltungsbezirke bzw. Ämter, jedoch nicht die Freien Reichsstädte dargestellt.

## DAS LAND AUS DER VOGELSCHAU

Die Karten sind aus der Vogelschau gezeichnet, Städte und Dörfer, Weiler und Höfe, Wälder und Flüsse, Täler und Höhen in ihren Umrissen und Verläufen charakterisiert. Die heute übliche Kartenanordnung ist im Atlas von Württemberg genau umgekehrt: Norden ist unten, Süden oben, Westen rechts und Osten links.

Das Werk des Waisenvogts Heinrich Schweickher (1526–1579) stellt eine für seine Zeit außerordentliche Leistung dar. Aufgrund seiner Tätigkeit lernte er die Topographie Württembergs kennen, die Erkenntnisse dieser Reisen dienten ihm später als Basis für den Atlas. Auf diesem frühen Atlas fußen letztendlich alle späteren kartografischen Darstellungen der Region.



## DIE EDITION

114 Seiten im Format 38 x 25,5 cm.

Dunkler Ledereinband mit Blindprägung.

48-seitiger wissenschaftlicher Kommentarband von Wolfgang Irtenkauf.

Beide Bände im Schuber.

Nr. 61024

# DIE CHANTILLY-KASSETTE

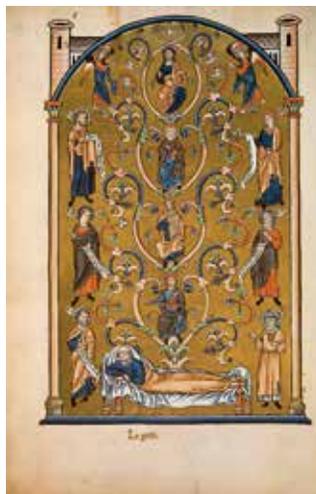
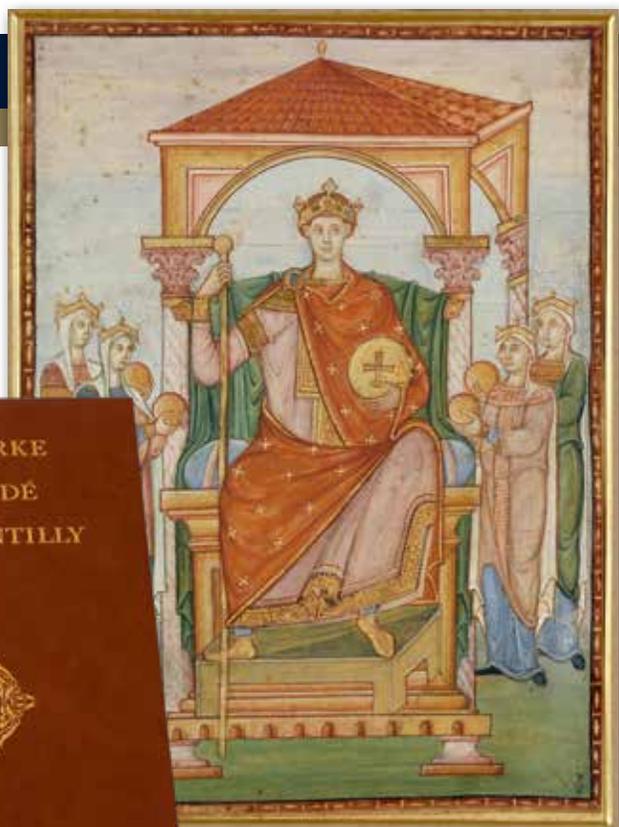
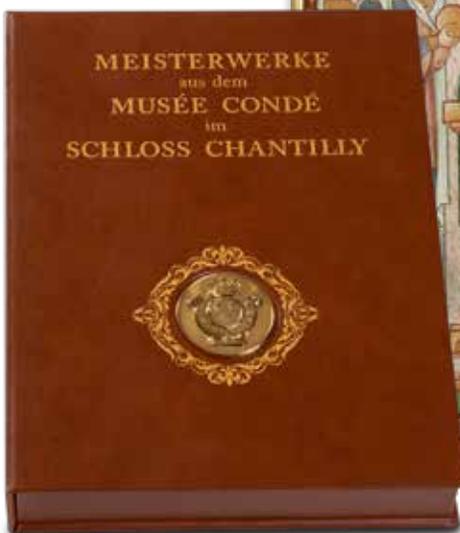
EINZELBLÄTTER AUS DER GROSSEN SAMMLUNG IM SCHLOSS CHANTILLY

Musée Condé in Chantilly, verschiedene Handschriften

Erstmals ermöglicht es eine Edition, die phantastische Vielfalt und künstlerische Bedeutung der großartigen Handschriften einer der bedeutendsten Manuskriptsammlungen der Welt nicht nur eingehend zu erleben, sondern in einer streng limitierten Edition von weltweit nur 1000 Exemplaren auch zu besitzen und sich an den Meisterwerken der Brüder Limburg oder eines Jean Fouquet zu erfreuen.

Das Schloss Chantilly ist nicht nur wegen seines Schlossparks und seines Gestüts weltbekannt – seinen besonderen Ruhm begründet seine außergewöhnliche Sammlung von Handschriften mit Weltgeltung.

Die Chantilly-Kassette enthält zehn Faksimileblätter von großen Meisterwerken der Buchmalerei auf edlen Passepartouts in einer reich mit Goldprägung versehenen Schmuckkassette.



## DIE BLÄTTER

1. Très Riches Heures (1410/16; nach 1485, Frankreich), fol. 5v: Kalenderblatt Mai
2. Ingeborg-Psalter (um 1200, Nordfrankreich), fol. 14v, die Wurzel Jesse
3. Stundenbuch des Étienne Chevalier (nach 1452, Paris), 24.2: Anbetung der Könige
4. Buch der Liebenden (Anfang des 16. Jh.s, Frankreich), fol. 14r: Zukunftspläne
5. Fragment eines Registrum Gregorii, sog. Otto-Blatt (nach 983, Trier): thronender Kaiser Otto II.
6. Traités de Falconnerie et de Venerie (15. Jh., Frankreich), fol. 1v
7. Stundenbuch des Anne de Montmorency (1549, Frankreich), fol. 40v: Susanna beim Bade
8. Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae (12. Jh., Flandern), Initiale IN [Erschaffung der Welt]
9. Description de Venise (15. Jh., Frankreich), fol. 4v, Der Markusplatz in Venedig
10. Le livre de bonnes meurs (15. Jh., Frankreich), fol. 99r, Diogenes und Krates von Theben

## DIE EDITION

10 Faksimileblätter aus den bedeutendsten Handschriften aus der Sammlung des berühmten Musée Condé in Chantilly.

Faksimileblätter auf Passepartout mit begleitender Informationsbroschüre.

Lieferung in einer Schmuckkassette mit reicher Goldprägung.  
Nr. 71003

# MEISTERWERKE DER ISLAMISCHEN BUCHKUNST

EDLE FAKSIMILE-EINZELSEITEN AUS PRACHTVOLLEN ISLAMISCHEN HANDSCHRIFTEN



Seit über Tausenden von Jahren wurden fantastische Handschriften in der gesamten islamischen Welt geschaffen. Nun werden zum ersten Mal einige von ihnen teilweise als originalgetreue Faksimile-Einzelseiten wiedergegeben. Sie bilden eine weltweit einmalige Sammlung, welche die Kunstfertigkeit der Kalligraphen und Buchmaler aus mehr als zehn Jahrhunderten und aus verschiedensten Kulturkreisen der islamischen Welt veranschaulicht.

Jedes Blatt wird genau dem wertvollen Original entsprechend reproduziert, dabei wird jeder Aspekt, die Farbgebung sowie das glänzende Gold – da wo vorhanden – bis ins kleinste Detail nachgebildet. Selbst unregelmäßige Kanten der Seiten werden genau wie beim Original durch Beschnitt wiedergegeben.

Ein edles Passepartout umfasst jedes Faksimile-Blatt, das von Beschreibungstexten auf Englisch und Arabisch begleitet wird, und von einer luxuriösen mit Blattgold bedruckten Präsentationsmappe geschützt ist.

Diese prachtvollen Einzelblätter werden in einer speziellen und streng limitierten Luxusausgabe herausgegeben. Eine wertvolle Schmuckkassette schützt diese Meisterwerke. Bezogen mit feinstem blauem Leder schmückt eine glänzende Goldprägung die edle Hülle.

Mit der Präsentation der Luxusausgabe „Meisterwerke islamischer Buchkunst“ wollen wir den Stellenwert dieser kostbaren Einzelseiten herausstreichen und machen sie zu Botschaftern der islamischen Hochkultur.



## DIE BLÄTTER DER EDITION

### Abū Zayd und al-Harīth auf dem Euphrat

aus: *Al-Maqāmāt des al-Harīrī*, Basra, 7. Jh. n. d. H./ 13. Jh. u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Arabe 6094, folio 68r

### Mohammed

aus: Miradschname, Herat, 839 n. d. H./ 1436 u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Suppl. Turc. 190, folio 42v

### Städteansicht von Medina

aus: *Dalā' il al-ḥayrāt* („Wegweiser zu guten Taten“), Osmanisches Reich, 13. Jh. n. d. H./ 19. Jh. u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Arabe 6055, folio 71r

### Die große Moschee in Mekka

aus: *Futūḥ al-Haramayn* („Beschreibung der Heiligen Stätten“), Mekka, spätes 10. Jh. n. d. H./ 16. Jh. u. Z. Dublin, Chester Beatty Library, Per 249, folio 19b

### Reiter mit Lanzen

aus: *Kitāb al-maḥzūn ḡāmi' al-funūn* („Traktat über die Kriegskunst“), Ägypten, 874 d. H./ 1470 u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Arabe 2824, folio 78v

### Mihrābs

aus: Koran von Yāqūt al-Musta'ṣimī, Irak, 688 n. d. H./ 1289 u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Arabe 6716, folio 2r

### Widmungsminiatur

aus: *Summarien des ersten Teils vom Buche des Galenos über die Latwergen. Theriakbuch*. Mossul, um 617–636 n. d. H./ um 1220–40 u. Z. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. A. F. 10, folio 3r

### Jüngling mit Falke

aus: Bilderalbum, Iran, 11.–12. Jh. n. d. H./ 17.–18. Jh. u. Z. Paris, Bibliothèque nationale de France, Arabe 6076, folio 7r

### Der Rabenkönig

aus: *Kalila wa Dimna*, Ägypten, 709 n. d. H./ 1310 u. Z. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. Arab. 616, folio 86r

### Der Prophet Mohammed in einer Berglandschaft mit zwei Anhängern

aus: *Siyar-i Nabi* („Das Leben des Propheten“), Istanbul, um 1002–03 n. d. H./ 1594–95 u. Z. Dublin, Chester Beatty Library, T. 419, folio 189b

### Chosrau vor Schirins Palast

aus: *Chosrau und Schirin*, vermutl. aus einem Schāhnāme, Iran, 11. Jh. n. d. H./ 17. Jh. u. Z. Paris, Musée du Louvre, MA 1036

### Seite aus dem Blauen Koran

*Vers 60 und 61 aus Sure II*

aus: *Blue Qur'an*, Tunesien, (womöglich aus Kairouan), 3.–4. Jh. n. d. H./ 9.–10. Jh. u. Z. Dublin, Chester Beatty Library, CBL Is 1405A, folio 1a



*Mihrābs* – eine der ersten Seiten aus dem berühmten Koran von Yāqūt al-Musta'ṣimī, eines der bekanntesten Kalligraphen der islamischen Geschichte.



## DIE EDITION

12 edle Mappen mit Foliengold beinhalten je ein Original-Faksimileblatt auf 2 mm starkem Passepartout mit Goldschnitt.

Luxuskassette aus echtem Leder mit reicher Goldprägung.

Wissenschaftlicher Kommentarband von Annie Vernay-Nouri in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch).

Nr. 71005

# EINE STRAHLENDE BILDERGALERIE DES MITTELALTERS MIT ECHTER HANDVERGOLDUNG

## MEISTERWERKE DER BUCHMALEREI VOM 8. BIS ZUM 16. JAHRHUNDERT

Die Reihe Meisterwerke der Buchmalerei bietet einen umfassenden Einblick in die mittelalterliche Kunst, Geschichte, Literatur und Mentalität. Einzelseiten berühmter und bedeutender Handschriften aus acht Jahrhunderten und unterschiedlichster Provenienz fügen sich zu einem harmonischen Gesamtbild der Geschichte der Buchmalerei zusammen.

### Lieferbare Titel

(Alle Bildseiten können Sie auf [www.muellerundschindler.com](http://www.muellerundschindler.com) betrachten)

Albani-Psalter	S. 26, Der Traum der Heiligen Drei Könige	Nr. 1169
Arnsteiner Bibel	fol. 173v u. 185v, Initialen Q und IN	Nr. 2110
Bamberger Evangeliar	fol. 20v, Christus im Paradies	Nr. 1149
Bedford Hours	fol. 16, Der Auszug aus der Arche	Nr. 1109
Bedford Hours	fol. 17v, Der Turmbau zu Babel	Nr. 1116
Bedford Hours	fol. 96r, David und Bathseba	Nr. 1152
Bedford Hours	fol. 198r, Das Abendmahl	Nr. 1144
Bedford Hours	fol. 288v, Fleur de Lys	Nr. 1171
Benediktionale von St. Ethelwold	fol. 99r, Der heilige Benedikt	Nr. 1115
Bibel von San Paolo	fol. 8v, Initialseite zur Genesis	Nr. 2101
Bohun-Psalter	fol. 7r, Initiale B	Nr. 1127
Breviarium Grimani	fol. 2v, Februar	Nr. 1117
Breviarium Grimani	fol. 9v, September Weinlese	Nr. 1141
Byzantinisches Tetraevangeliar	fol. 134r, Der Evangelist Johannes	Nr. 1113
Byzantinisches Evangeliar	fol. 206v, Der Evangelist Lukas	Nr. 1140
Chorbuch des Belbello da Pavia	Eine heilige Märtyrerin - Initiale R	Nr. 1161
Da Costa-Stundenbuch	fol. 6v, Kalenderblatt Mai	Nr. 1131
De Lisle-Psalter	fol. 124r, Szenen aus Christi Kindheit	Nr. 1147
Donaueschinger Sakramentar	fol. 7v und 8r, Wurzel Jesse und Kreuzigung	Nr. 1102
Ebo-Evangeliar	fol. 91r, Initiale Q	Nr. 1135
Einzelblatt von Simon Bening	Kalenderbild März	Nr. 1154
Evangeliar Ottos III.	fol. 104r, Initiale Q	Nr. 1123
Evangeliar Ottos III.	fol. 139v, Der Evangelist Lukas	Nr. 1157
Evangeliar Ottos III.	fol. 237r, Die Fußwaschung	Nr. 1148
Evangeliar aus Soissons	fol. 6v, Der Lebensbrunnen	Nr. 1133
Evergerus-Lektionar	fol. 6r, Initiale F	Nr. 1168
Furtmeyr-Bibel	Maria und Wurzel Jesse	Nr. 2107
Georgs-Codex	fol. 85r, Der heilige Georg	Nr. 2104
Godescalc-Evangelistar	fol. 4r, Initialseite zur Weihnachtsvigil	Nr. 1129
Goldene Haggadah	fol. 11, Israels Gefangenschaft in Ägypten/Moses und Aaron vor dem Pharao	Nr. 1120
Goldener Psalter	S. 2, König David und seine Tänzer	Nr. 1172
Grimbald-Evangeliar	fol. 114v, Der Evangelist Johannes	Nr. 1111
Hamilton-Bibel	fol. 4r, Szenen zum ersten Buch Mose	Nr. 2105
Hamilton-Bibel	fol. 464v, Das neue Jerusalem	Nr. 2106
Heures du Duc Louis	St. Barbara	Nr. 1150
Hitda-Codex	fol. 117r, Der Sturm auf dem See	Nr. 1156

Ingeborg Psalter	fol. 14v, Die Wurzel Jesse	Nr. 1121
Karolingisches Evangeliar	fol. 63r, Initiale IN	Nr. 1143
La Sainte Abbaye	fol. 1v, Das Ideal von Sainte Abbaye	Nr. 1170
Le bon roi Alexandre	fol. 71r, Alexander kämpft gegen Fabelwesen	Nr. 1159
Le bon roi Alexandre	fol. 67r, Alexanders Tauchfahrt	Nr. 1130
Marien-Homilien	fol. 3v, Christi Himmelfahrt	Nr. 1132
Melisande-Psalter	fol. 2v, Die Heimsuchung	Nr. 1137
Miniaturen zu Bonifatius		Nr. 2109
Oscott-Psalter	fol. 9v, Die Heiligen Drei Könige	Nr. 1146
Pamplona-Bibel	fol. 57v, Moses teilt das Meer	Nr. 1158
Pariser Psalter	fol. 435v, Jesaia im Gebet	Nr. 1119
Psalter Heinrichs des Löwen	fol. 9r, Die Darstellung im Tempel	Nr. 1139
Psalter Ludwigs IX	fol. 17v, Josef und seine Brüder	Nr. 1112
Sakramentar aus Fulda	fol. 192, Kalenderbild	Nr. 1125
Sakramentar aus Metz	fol. 6r, Initiale Vere Dignum	Nr. 1155
Sano di Pietro	Initiale O	Nr. 1162
Schahname für Schah Tahmasp	fol. 63r, Sam am Berg, Alburz	Nr. 2108
Schatzkammer-Evangeliar	fol. 14v, Die vier Evangelisten	Nr. 1110
Schriften des Boethius	fol. 158v, Apotheose des Boethius	Nr. 1153
Schwarzes Stundenbuch	fol. 58v, Die Anbetung der Könige	Nr. 1142
Sprache der Vögel	Die Versammlung der Vögel	Nr. 1122
St. Omer-Psalter	fol. 7r, Beatus Seite-Psalm 1	Nr. 1151
Stricker/ Karl der Große	fol. 22v, Der sterbende Roland	Nr. 1106
Stundenbuch der Amadée de Saluces	fol. 49r, Die Hochzeit zu Kana	Nr. 1138
Stundenbuch für Lorenzo de Medici	fol. 13v, Verkündigung der Geburt Christi	Nr. 1124
Très Riches Heures	fol. 64v, Der Engelsturz	Nr. 1160
Très Riches Heures	fol. 14, Der Tierkreiszeichenmensch	Nr. 1163
Très Riches Heures	fol. 48r, Verkündigung an die Hirten	Nr. 1107
Uta-Codex	fol. 4v, Die Erhardmesse	Nr. 2102
Uta-Codex	fol. 89v, Der Evangelist Johannes	Nr. 2103
Vier Zustände der Gesellschaft - I	Eine Familie von wilden Menschen	Nr. 1164
Vier Zustände der Gesellschaft - II	Ein Paar in Armut	Nr. 1165
Vier Zustände der Gesellschaft - III	Eine Handwerkerfamilie	Nr. 1166
Vier Zustände der Gesellschaft - IV	Eine vornehme Familie	Nr. 1167
Visconti-Stundenbuch	fol. 11r, Christi Geburt	Nr. 1136

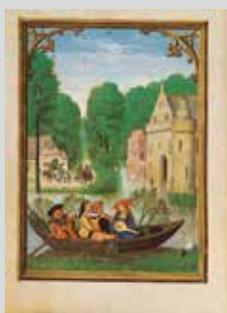
1116



1123



1131



1137



1142



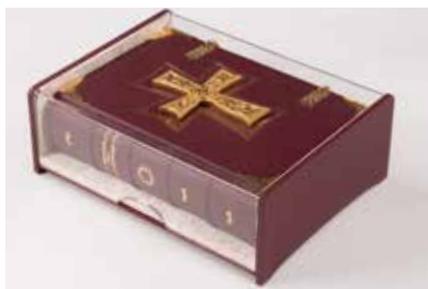
# DIE BILDERBIBEL DER BARMHERZIGKEIT

MIT EINEM PERSÖNLICHEN VORWORT VON PAPST FRANZISKUS

356 MINIATUREN, GLÄNZENDES FOLIENGOLD – MEHR ALS 920 ILLUSTRATIONEN

Mehr als 920 Illustrationen auf 1024 Seiten, punzierter Goldschnitt und ein Einband aus echtem Leder mit goldglänzenden Schließen, Beschlägen und einem abnehmbaren goldenen Kreuz mit einem Rubin am Vorderdeckel: die Bibel der Barmherzigkeit ist die wohl schönste Bibel des 21. Jahrhunderts.

Wichtiger noch als der materielle Wert ist der geistliche: der persönliche Segen von Papst Franziskus begleitet diese reich ausgestattete Gesamtausgabe der Heiligen Schrift, dessen Erlös teilweise karitativ gespendet wird – an ein Kinderkrankenhaus in Afrika. Im Herbst 2016 durften wir das Exemplar mit der Nummer 1 Papst Franziskus persönlich überreichen.



## DIE EDITION

1.024 Seiten im Format von 34 x 24 cm auf feinstem Volumenpapier

Persönlich unterschriebenes Vorwort von Papst Franziskus

High-End-Faksimiledruck mit Druckgold, Foliengold und Patina

356 Miniaturen aus Handschriften aus 8 Jahrhunderten in Faksimilequalität, davon 270 mit Foliengold, 571 Ornamente

Insgesamt mehr als 920 Illustrationen aus 154 verschiedenen Handschriften

Atemberaubende Luxusbindung in Echtleder mit acht Eckbeschlägen, zwei goldenen Schließen, einem abnehmbaren echtvergoldeten Kreuz mit Rubin und dreiseitig punzierten Goldschnitt

Präsentation in edler Schmuckkassette

# MARIPOSA DE SUEÑO – FALTER WIE AUS TRÄUMEN

PABLO NERUDA – PETER ZAUMSEIL



Die Reihe KonArte spannt einen Bogen von bildender Kunst, die junge und berühmte Künstler zusammenführen soll. Bekannte Texte werden von zeitgenössischen Künstlern illustriert. Jeder Titel ist limitiert auf 100 Stück – 100 Mappen mit signierten Originalblättern auf eigens für KonArte handgeschöpftem Büttenpapier mit Wasserzeichen. In der ersten Mappe setzt sich der bekannte thüringische Künstler Peter Zaumseil mit Gedichten Pablo Nerudas auseinander.

Zehn Holzschnitte begleiten Nerudas Texte, die auf Deutsch, Spanisch und Italienisch wiedergegeben werden.



## DIE EDITION

Mappe mit 10 Original-Holzchnitten von Peter Zaumseil im Format 30 x 40 cm und 10 Gedichten von Pablo Neruda.

Die Mappen 1-10 sind mit je einem originalen Druckstock von Peter Zaumseil versehen.

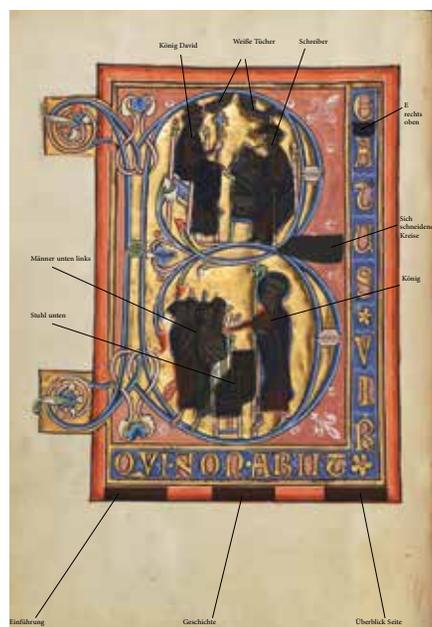
Weltweit limitiert auf 100 nummerierte Exemplare.

Nr. 8100

## DIGITALE WELTPREMIEREN BEI

# DER DIGITALE HÖRSTIFT

Mit der Dokumentation zum prachtvollen Königspalmer der Sainte-Chapelle wurde erstmals überhaupt ein digitaler Hörstift mit einem Faksimile mitgeliefert. Mit diesem Hörstift können Sie die prachtvollen Blätter dieser Dokumentation noch eindrucksvoller erleben. Tippen Sie einfach mit dem Stift auf eine Stelle, über die Sie mehr wissen wollen, und schon werden Ihnen die entsprechenden Texte vorgelesen. Sie können sich ganz auf das Betrachten der Miniaturen konzentrieren, während Ihnen die Detailbeschreibungen zu einzelnen Minaturteilen erzählt werden. Sie möchten mehr zur Geschichte der Handschrift erfahren? Auf jedem Blatt gibt es ein entsprechendes Feld dazu – ebenso wie ein allgemeiner Überblick zum Königspalmer der Sainte-Chapelle. Und natürlich finden Sie auch für jede Seite eine allgemeine Beschreibung.



Die Zuordnung der Hörstiftfelder am Beispiel von fol. 30v. Viele Details sind markiert und werden nach dem Antippen mit dem Hörstift gesprochen.

# DIE DIGITALE FAKSIMILEWELT VON MÜLLER & SCHINDLER

MÜLLER & SCHINDLER: DER DIGITALE HÖRSTIFT – DIE AUGMENTED-REALITY-APP

Die neue  
Augmented  
Reality-App



## WELTWEIT ERSTMALIG

### History meets High-Tech: Entdecken Sie, wie mittelalterliche Kunst zum Leben erwacht!

Die weltgrößte Verlagsgruppe für Faksimile präsentiert erstmals Augmented Reality für Handschriften. Entdecken Sie Miniaturseiten, wie sie noch nie jemand gesehen hat: mit unserer Augmented Reality App „Living Manuscripts“. Scannen Sie einfach den QR-Code auf der Rückseite, laden Sie die kostenlose App – und erleben Sie eine neue Dimension mittelalterlicher Buchkunst!



AR-App verfügbar für Tablets und Smartphones (iOS / Android)

Gleich ansehen:  
[www.livingmanuscripts.com](http://www.livingmanuscripts.com)



Blauer Koran.  
Dublin, Chester  
Beatty Library,  
CBL Is 1405A,  
folio 1a

Pariser Skizzenbuch „Manuskript A“ von  
Leonardo da Vinci. Paris, Institut de France, fol. 58r

Ulugh Beg's Sternkonstellationen (al-Sūfī: Kitāb ṣūwar  
al-kawākib al-ṭābita). Paris, BnF, Arabe 5036, fol. 93v

Berry-Apokalypse. New York,  
The Morgan Library, MS M.133, fol. 37v



# VERGRIFFENE TITEL

**Das Nibelungenlied – die Handschrift C**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift C aus der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe.

**Conradus Pfetisheim: Geschichte Peter Hagenbachs und der Burgunderkriege 1477**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Inkunabel 265 der F.F. Hofbibliothek Donaueschingen.

**Das Gebetbuch Kurfürst Maximilians I.**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Clm. 23640 aus der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

**Die Weingartner Liederhandschrift**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift H. B. XIII aus der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart.

**Das Testament Napoleons**  
Originalgetreue Faksimile-Edition des Testaments und der dazugehörigen Dokumente in den Archives Nationales, Paris.

**Wolfram von Eschenbach. Parzival-Titurel-Tagelieder**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Cgm 19 aus der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

**Ernst Theodor Langers Stammbuch**  
Originalgetreue Faksimile-Edition

**Jost Amman: Kunst- und Lehrbüchlein**  
Originalgetreue Faksimile-Edition einer Inkunabel aus Privatbesitz, Wolfenbüttel.

**Capitular de villis**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Helmstedt Nr. 254 der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.

**Ulrich Boner: Der Edelstein**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Inkunabel 16. I Eth. 2° aus der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.

**Dokumente zur Reformationgeschichte**  
1. Protokoll der Marburger Religionsgespräche (1529) 2. Der letzte Brief Thomas Müntzers an den Rat der Stadt Erfurt vor der Niederlage des Bauernaufstandes (1525).

**Die Geschichte vom Prinzen Genji**  
Faksimile-Ausgabe der japanischen Rollenfragmente aus dem 12. Jahrhundert.

**Dokumente zur Reichsgründung**  
1. Die Emser Depesche 2. Die Emser Depesche in der Redaktion Bismarcks 3. Der Kapitulationsbrief Napoleons III. 4. Depesche vom Sieg bei Sedan 5. Der „Kaiserbrief“ Ludwigs II. an den König von Preußen 6. Brief Eisenharts an Bray-Steinburg.

**Leonhard Baldner: Vogel-, Fisch- und Thierbuch 1666**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 2° Ms. phys. et hist. nat. aus der LB und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel.

**Joan Blaeu. Novus Atlas Sinensis 1655**  
17 faksimilierte Karten und 18 Textblätter mit farbigem Titelbild.

**August Johann Roesel von Rosenhof: Insecten-Belustigung (1746 – 1761)**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der sieben Bände mit ca. 3000 Seiten.

**Das Evangeliar Ottos III.**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Clm. 4453 aus der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

**Herzog August D. J. zu Braunschweig und Lüneburg.**  
Stammbuch 1594–1604. Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 84.6. Aug. 4° der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

**Johann Wolfgang von Goethe. Labores Juveniles**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Hefte der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main.

**Das Goldene Evangelienbuch von Echternach**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 156142 aus dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg.

**Gebetbuch des Stephan Lochner**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 70 der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek, Darmstadt.

**Die Lambeth-Apokalypse**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Ms. 209 im Lambeth Palace, Bibliothek des Erzbischofs von Canterbury, London.

**Das Gebetbuch Lorenzos de Medici 1485**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Clm. 23639 aus der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

**Das Perikopenbuch Heinrichs II.**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Clm. 4452 aus der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

**Das Stundenbuch des Pico della Mirandola**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Add Ms 50002 aus der British Library, London.

**Das Gebetbuch der Maria von Burgund und Maximilians I.**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 78 B12 aus dem Kupferstichkabinett, Berlin.

**Der Berliner Alexanderroman**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift 78 C 1 aus dem Kupferstichkabinett, Berlin

**Die Pamplona Bibel**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Cod. I.2.4.15 aus der Universitätsbibliothek Augsburg.

**Der Psalter des Robert de Lisle**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Arundel 83 II der British Library.

**Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Cgm. 51 der Bayerischen Staatsbibliothek, München, entstanden um 1250 in Straßburg.

**Rudolf von Ems: Weltchronik – Der Stricker: Karl der Große**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Ms. germ. fol. 623 der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin, entstanden kurz nach 1250 bzw. um 1220 im Bodenseeraum.

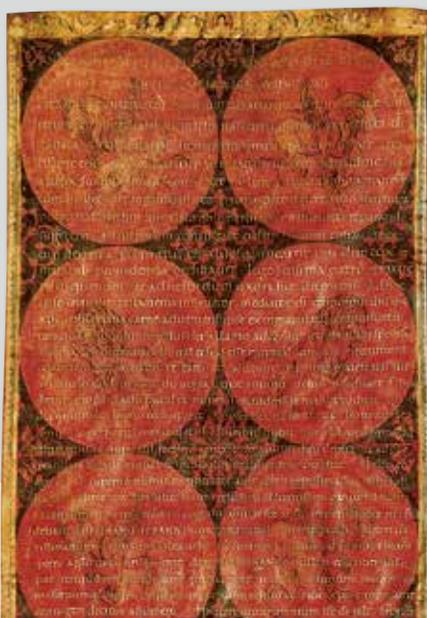
**Die Gotische Bilderbibel**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Cod. ser. n. 2611, fol. 1–22 der ÖNB in Wien, entstanden um 1350 in Paris.

**Albrecht Glockendon: Goldenes Kalenderbuch von 1526**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Ms. germ. oct. 9 der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin, entstanden 1526 in Nürnberg

**Die Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Dotalurkunde 6 Urk 11. des niedersächsischen Staatsarchivs, Wolfenbüttel.

**Der St. Albans-Psalter**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift HS St. God. 1 der Dombibliothek Hildesheim, Basilika St. Godehard und des Schnütgen-Museums, Köln, Inv. Nr. M694.

**Das Hildesheimer Kalendarium**  
Originalgetreue Faksimile-Edition der Handschrift Cod. Guelf. 13 Aug. 2° der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.







**Verlag Müller und Schindler**

Innstraße 7 • D-84359 Simbach • Deutschland

Tel: +49 8571 926129 • Fax: +49 8571 8533

E-Mail: [info@muellerundschindler.com](mailto:info@muellerundschindler.com)

[www.muellerundschindler.com](http://www.muellerundschindler.com)